

# Japan zur Kirschblüte 2023

## Japan zur Kirschblüte 2023



Eine lange Anreise nach Tokio	2
Der erste Tag in Tokio	3
Regen in Kamakura	5
Ein intensiver Tag in Tokio	7
Ein schöner Blick auf den Mt. Fuji auf dem Weg nach Matsumoto	10
Auf zu den Japanischen Alpen	11
Zeitvertreib in Takayama	12
Ein regnerischer Tag in Kyoto	14
Kyoto und ein Ausflug nach Nara	16
Kyoto Überbleibsel	18
Klosterzeit	20
Heiligtümer in Koyasan und ein halber Tag in Osaka	21
Von Osaka über Himeji nach Hiroshima	24
Miyajima und sein berühmtes Torii	25
Ein fauler Morgen in Hiroshima und ein schöner Abendspaziergang in Kumamoto	27
Hubschrauberflug am Mt. Aso	29
Von Kumamoto nach Nagasaki	30
Nagasaki's Geisterinsel Gunkan-Jima	31
Von Nagasaki nach Osaka mit einem Halt in Okayama	33
Ein letzter Tag in Osaka und der lange Weg nach Hause	34

Eine Reise nach Japan stand schon seit ein paar Jahren auf unserer Agenda. Wir hatten sogar schon beschlossen, im Frühjahr mit einer organisierten Tour zu reisen, um den Ärger bei der Suche nach Hotels und Zügen während der Hochsaison zu vermeiden. Dann kam Covid und Japan schloss die Grenzen. Erst letztes Jahr haben sie begonnen, Touristen die Rückkehr zu gestatten.

Aber das ist nicht das Einzige, was sich geändert hat: Freya zögert, Langstrecke zu fliegen - nicht Flüge im Allgemeinen, aber alles, was länger als 4 bis 6 Stunden dauert. Ich war bereits letztes Jahr allein in den USA, und da ich häufig auf Geschäftsreisen bin, ist sie es gewohnt, eine Zeit lang allein zu sein. Das gilt umso mehr, als sie diesen Sommer eine Gartentour durch England machen will, woran wiederum ich überhaupt kein Interesse habe.

Als sich letzten Sommer abzeichnete, dass Japan seine Grenzen wieder öffnen würde, habe ich geschaut was Djoser im Angebot hat. Djoser ist ein Reiseveranstalter, der sich auf die organisatorischen Aspekte der Reise konzentriert und einem viel Freiheit lässt, was man nach der Ankunft im Hotel unternehmen will. Wir sind im Laufe der Jahre schon ein paar Mal mit Djoser gereist und wenn wir mit einer Gruppe unterwegs



sein wollen, sind sie normalerweise unsere erste Wahl.

Zum Glück haben sie immer noch die Tour im Angebot, die wir vor Corona gebucht hätten. Es handelt sich um eine 20+2-tägige Reise durch Japan zu Beginn der Kirschblütensaison.

### 15+16.03.23 - Eine lange Anreise nach Tokio

Die Flüge nach Japan sind im Reisepreis enthalten. Dabei handelt es sich um Anschlussflüge mit Emirates via Dubai. Theoretisch ist es möglich, die Reise oh-

ne die Flüge zu buchen, aber da wir in Tokio ankommen und in Osaka abfliegen, wäre es schwierig gewesen, Direktflüge zu finden, die in den Reiseplan passen.

Das Problem bei Flügen, die von einem Reiseveranstalter gebucht werden, ist, dass sie gebündelt werden und man keinen Zugriff auf seine individuelle

Buchung hat. Ich hatte also keine Chance, meinen Sitzplatz während des Online Check-ins gestern zu ändern 😞 .

Der Flieger soll in Frankfurt um 14:30 Uhr abheben. Also stehe ich zu meiner üblichen Zeit auf, frühstücke und fahre um 8 Uhr los. Das ist alles sehr entspannt und lässt genug Puffer für den Fall eines Staus. Das Wetter ist eher April als März, mit einer Mischung aus Sonnenschein, bewölktem Himmel und Schneeschauern. Aber alles läuft glatt und ich komme pünktlich auf dem Parkplatz in Neulenburg an, wo ich mein Auto für die nächsten drei Wochen abstellen werde.

Ein Shuttle bringt mich zum Flughafen und die Check-in-Schalter sind sogar schon geöffnet. Ich versuche noch, den Mittelsitz zu tauschen, der mir für den Flug von Dubai nach Tokio zugewiesen wurde, aber keine Chance - der Flieger ist fast voll.

Der Flug von Frankfurt nach Dubai dauert fast 6 Stunden und verläuft wie gewohnt. In Dubai muss jeder wieder durch die Sicherheitskontrolle und obwohl alle Geschäfte noch geöffnet sind (es ist nach Mitternacht Ortszeit), gehe ich mehr oder weniger direkt zum neuen Gate. Leider dauert es nun noch 2 Stunden, bis das Boarding für den Flug nach Tokio beginnt. Auch dieser Flug ist nichts Besonderes.

Wir kommen 20 Minuten verspätet an, aber das ist nicht der zeitraubendste Teil. Die Immigration ist super bürokratisch und dauert ewig, auch wenn ich gehört habe, dass es früher noch schlimmer war.

Ich bin einer der Ersten am Treffpunkt, aber auch hier dauerte es bis alle erscheinen. Die Tour ist ausgebucht und

die Gruppe ist für Djoser recht groß - insgesamt 20 Personen. Die Hälfte davon sind Paare, der Rest ist mit einem Freund oder alleine unterwegs.

Endlich sind alle da und nun werden wir mit dem Bus zum Hotel gebracht, was eine weitere Stunde dauert. Vom Aufsetzen bis ich im Hotelzimmer bin, sind 4 Stunden vergangen.

Trotzdem will ich mir einen ersten Ein-

## 17.03.2023 - Der erste Tag in Tokio

Wetter: grau-in-grau, aber entgegen der Ankündigung trocken  
Gelaufene Strecke: 18 km

Die beiden Tage in Tokio sind die einzigen, die ich im Voraus geplant habe. Aber nach den ersten Ansagen unseres Reiseführers gestern Abend war klar, dass ich die Planung ändern muss. Wir müssen als Gruppe zum nahegelegenen Bahnhof Ikebukuro laufen, da wir den Gutschein für den Japan Rail Pass gegen

den Pass selbst eintauschen müssen. Vorher gibt es für diejenigen, die noch keine haben, die Möglichkeit die Suica-Karte zu kaufen. Die Suica ist eine berührungslose, wiederaufladbare Chipkarte mit der man nicht nur die Tickets für die öffentlichen Verkehrsmittel zahlen kann, sondern auch in einigen Läden Kleinigkeiten einkaufen kann. Ähnliches



im Senso-ji Temple - Tokio



im Senso-ji Temple - Tokio



im Senso-ji Temple - Tokio

gibt es in anderen Großstädten von Hong Kong bis Santiago. Ich habe meine bereits über das Internet gekauft und sie wurden mir im Voraus nach Hause geschickt. Hätte ich den Zeitplan gekannt, hätte ich etwas Geld sparen können, aber bei meinen ursprünglichen Plänen schien das die bessere Wahl zu sein.

Wir erreichen das Büro für den Rail Pass, kurz bevor geöffnet wird, aber auch hier ist der Prozess ziemlich bürokratisch und dauert seine Zeit.



Kanda Myojin Shrine - Tokio

Mit der gesamten Gruppe fahren wir nun nach Asakusa, um Tickets für diejenigen zu kaufen, die am Sonntag an der Fahrt nach Nikko teilnehmen möchten. Der Rest geht auf eigene Faust los.

Ich beginne mit dem nahe gelegenen Sensō-ji-Tempel und dem benachbarten Asakusa-Schrein.

Ich weiß, dass es einige Zeit dauern wird, bis ich in den Flow komme. Aber auch wenn die Chancen, wirklich gute Fotos zu machen, gering sind (das Wetter ist auch nicht gerade hilfreich), fange ich an zu fotografieren. Der Tempel ist schön, aber er sieht abends, wenn er beleuch-

tet ist, sicher noch viel besser aus. Die Kirschblütensaison steht vor der Tür und die ersten Bäume zeigen auch schon Blüten oder zumindest Knospen. Einige

Frauen haben sich herausgeputzt und machen Fotos von sich vor dem Tempel oder einem der blühenden Bäume. Insgesamt verbringe ich hier eine Stunde oder mehr.

Ich laufe nun durch die Nachbarschaft zur Ueno-Station und nehme die U-Bahn nach Akihabara. Die öffentlichen Verkehrsmittel hier in Tokio (abgesehen von den Bussen) sind eine Mischung aus Hoch- und U-Bahnen, die beide häufig dieselben Sta-



Tokyo International Forum - Tokio

tionen (meist oberirdisch) benutzen und je nach Lage hoch- oder runterfahren. Der Einfachheit halber werde ich sie alle als U-Bahn bezeichnen.



Kanda Myojin Shrine - Tokio

Akihabara ist ein Einkaufsviertel für Elektronik, Manga-Sachen und ähnliches. Ich schaue mich heute nur um, gehe aber nicht in die Geschäfte. Stattdessen steuere ich den Kanda Myojin Schrein auf einem Hügel inmitten von Wolkenkratzern an. Hier gibt es eine Menge kleinerer Schreine um einen größeren herum. Wie bei all diesen Schreinen kann man auch hier Wunschtafeln (Ema genannt) kaufen, sie beschriften und dann an spezielle Gestelle hängen.

Das Interessante dabei ist, dass die meisten von ihnen im Manga-Stil gehalten sind. Teilweise mit gedruckten Motiven, teilweise von Hand gemalt.

Ich kehre zum Bahnhof zurück und nehme die U-Bahn für eine kurze Fahrt zum Tokyo International Forum, um einige Architekturfotos zu machen. Als ich das Gebäude betrete, sehe ich auf der rechten Seite einen Hinweis auf die Aufzüge. Mal sehen, ob es möglich ist, hoch zu fahren. Ich steige zunächst auf einer mittleren Ebene aus, auf der sich eine Reihe

von Besprechungsräumen befindet. Ich sehe keine Schilder, die darauf hinweisen, dass der Zugang eingeschränkt ist, außer in einem Bereich ganz am Ende. Ich mache einige Fotos und schaue, ob das in der obersten Etage anders ist. Und tatsächlich, hier ist der Zugang auf der rechten Seite versperrt, aber wenn man sich nach links wendet, befindet sich am Ende des Ganges ein Restaurant. Da es jetzt geschlossen ist, kann ich den Bereich mit den Tischen im Außenbereich betreten und ein paar Fotos machen.

Das letzte Stadtviertel, das ich heute besuche, ist Shibuya mit seiner berühmten

Kreuzung. Ich habe mir zu Hause ein paar Aussichtspunkte herausgesucht, aber die Dachterrasse eines Einkaufszentrums ist für die Öffentlichkeit gesperrt und der Spot in einem Hotels wäre von einem (wahrscheinlich teuren) japanischen Restaurant aus. Also gehe ich dorthin, wo alle hingehen: Starbucks. Man kann ihn nicht verfehlen, da er direkt an der Shibuya-Kreuzung liegt.

Nachdem ich einige Fotos vom zweiten Stock aus gemacht habe, schlendere ich ein wenig durch die Straßen von Shibuya, bin aber nicht so beeindruckt wie einige andere, mit denen ich spreche. Das letzte Ziel für heute ist der Miyashita-Park, eine Mischung aus Einkaufszentrum und öffentlichem Raum mit einer Kletterwand und Tennisplätzen. Ich habe Mühe, ihn zu finden, obwohl ich ihn auf dem Weg zur Shibuya-Kreuzung schon gesehen habe. Der Grund dafür ist, dass Google Maps mich zum Hintereingang schickt und die Schilder hier nicht wirk-



Miyashita Park - Tokio

lich eindeutig sind. Auch sieht es von hier ganz anders aus.

Ich finde einen Laden, der Poke Bowls verkauft, und beschließe, hier zu Abend zu essen, bevor ich zum Bahnhof Shibuya zurückkehre und mit der U-Bahn nach Ikebukuro und zum Hotel fahre.

## 18.03.2023 - Regen in Kamakura

Wetter: Regen (teilweise stark) bis 18 Uhr

Gelaufene Strecke: 13,5 km

Wir treffen uns um 8:40 Uhr in der Lobby für einen Ausflug nach Kamakura. Der Ort liegt ca. 50 km südwestlich von Tokyo und war von 1185 bis 1333 die Hauptstadt Japans. Mit ihren vielen Tempeln und Schreinen ist sie ein sehr beliebtes Ziel für einheimische und internationale Touristen. Normalerweise ist es nicht



Großer Buddha - Kotoku-in - Kamakura

empfehlenswert, die Stadt an einem Wochenende zu besuchen, aber bei der aktuellen Wettervorhersage sollte sich der Andrang in Grenzen halten. Wie auch immer, das Programm steht und es gibt keine wirkliche Alternative, wenn ich Kamakura sehen will.

Also laufen wir durch leichten Regen

zum Bahnhof Ikebukuro. Heute nehmen wir einen Nahverkehrszug, der sich nicht sehr von den U-Bahnen unterscheidet, die ich gestern benutzt habe. Einige aus der Gruppe beschwerten sich über die Heizung unter unseren Sitzen, aber wenigstens müssen wir die Stunde, die die Fahrt dauert, nicht stehen.

Unser erstes Ziel ist der Große Buddha. Es ist zu weit, um zu Fuß zu gehen, und so lernen wir, wie man in Japan Bus fährt (hinten einsteigen, nicht vergessen mit der Pismo/Suica-Karte einzuchecken, vorne aussteigen und wieder mit der Karte



Kirschblüte - Kotoku-in - Kamakura

auschecken). Für ein paar Minuten hört der Regen auf, und wir nutzen die Zeit für das obligatorische Gruppenfoto. Hinter dem Buddha gibt es noch einen kleinen Garten, aber viel mehr gibt es nicht zu sehen. So dauert es auch nicht lange, bis wir wieder aufbrechen.

Unser nächster Halt ist nicht weit ent-

fernt: Der Hase-dera-Tempel. Der Tempel ist einer der größeren in Kamakura und wurde auf zwei Ebenen an einen Hang gebaut. Neben den Gebäuden gibt es auch eine flache Höhle, die ich natürlich auch besichtige, auch wenn ich das im Entgang tun muss. Mittlerweile regnet es auch wieder, aber es lässt sich aushalten, auch wenn die Anlage bei Sonnenschein schöner aussähe. Trotzdem, dieser Tempel gilt nicht umsonst als einer der schönsten hier.

Wir fahren mit dem Bus zurück zum Bahnhof und holen uns was zu essen. Die meisten von uns nutzen die nette Bäckerei direkt neben dem Bahnhofseingang. Nachdem alle zurück sind, fahren wir mit dem Zug in den nördlichen Teil der Stadt, wo viele andere interessante Tempel und Schreine auf uns warten. Es ist nur eine Station bis Kita-Kamakura, aber während wir im Zug sitzen, fängt es an zu schütten. Unser Reiseleiter zeigt uns den Eingang zum

ersten Tempel und nimmt dann den nächsten Zug zurück zum Hauptbahnhof.



Hase-dera Temple - Kamakura

Der Rest beginnt mit dem Besuch des Zen-Tempels Engaku-ji. Dieser ist einer

der bedeutendsten Zen-Tempelanlagen in Japan mit etlichen Gebäuden am Hang eines kleinen Berges. Es wäre schön ge-



Hase-dera Temple - Kamakura

wesen, bei besserem Wetter von einem Tempel zum nächsten zu schlendern, selbst wenn es so gewesen wäre wie

heute Vormittag. Aber der Regen ist so massiv, dass man von einem Unterstand zum nächsten springen muss. Nach einer Weile ziehe ich sogar die Regenhülle über meinen Rucksack, was ich erst zum zweiten Mal in all den Jahren mache.

Nach einer Weile gebe ich auf und verlasse den Tempel. Kurz überlege ich, ob ich den Zug zurück zum Hauptbahnhof nehmen soll, aber dann entscheide ich mich, die 30 Minuten oder so zu laufen. Unterwegs treffe ich noch ein paar andere und gemeinsam laufen wir zurück zum Bahnhof ohne die anderen Tempel auf dem Weg zu besuchen. Der Regen ist so stark, dass sogar die Outdoor-Jacke, die ich trage, die Feuchtigkeit durchlässt. Und nein, es ist kein Schweiß. Dafür ist es viel zu kalt.



Senso-ji Temple - Tokio



Senso-ji Temple - Tokio



Senso-ji Temple - Tokio

Die 2 Stunden, bis wir uns mit dem Rest der Gruppe treffen, verbringen wir zu dritt in einem Cafe. Leider haben wir ein Gruppenticket und müssen alle gemeinsam

den Zug nehmen. Sonst wären wir sicher schon früher nach Tokyo zurückgekehrt.

Während wir im Zug zurück nach Tokio sind, hört der Regen wie vorhergesagt auf. So kehre ich nach unserer Ankunft am Bahnhof Ikebukuro nicht ins Hotel zurück, sondern fahre für ein paar Nachtfotos weiter zum Sensō-ji-Tempel, an dem ich schon gestern war.

Wie erwartet ist der Tempel beleuchtet und sieht viel besser aus als tagsüber. Ich hatte auf ein paar Pfützen gehofft, um Fotos mit einer Spiegelung zu machen, aber die gibt es nicht. Trotzdem war es absolut lohnend, wiederzukommen.

Es ist ein bisschen kühl und ich denke mir, es wäre eine gute Idee, hier in Asakusa etwas zu essen zu suchen. Ich lande in einem Restaurant, in dem man seine Gerichte über ein Tablet bestellt. Das Schöne daran ist, dass man es auf Englisch umstellen kann, sodass kein Rätseln nötig ist. Ich bestelle Entenbrust und kleine Bratkartoffeln. Lecker! Also bestelle ich noch etwas eingelegten Tintenfisch, der, nun ja, speziell schmeckt.

Nach dem Essen fahre ich mit der Metro zurück zum Hotel und lasse es für heute gut sein.

## 19.03.2023 - Ein intensiver Tag in Tokio

Wetter: Schönes, sonniges Frühlingswetter

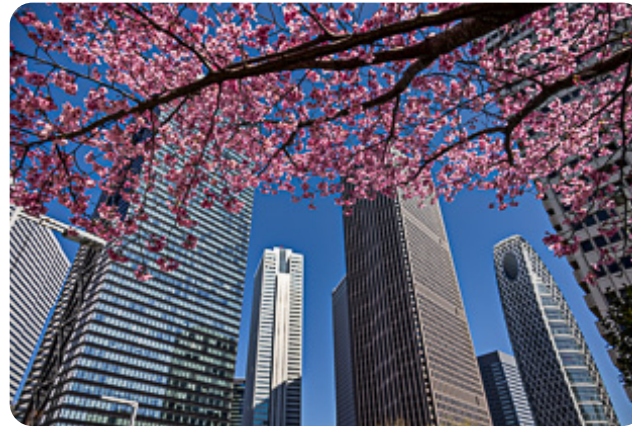
Gelaufene Strecke: 22,5 km

Der erste Punkt auf der heutigen

Agenda ist St. Mary's Cathedral. Ursprünglich hatte ich geplant, sie am ersten Tag zu besichtigen,

musste es aber auf heute verschieben, da wir ja da unser Japan Rail Ticket abholen mussten.

Ich habe im Internet einige schöne Bilder gesehen, aber in Wirklichkeit darf man im Inneren nicht fotografieren.



Mode Gakuen Cocoon Tower - Tokio



Mode Gakuen Cocoon Tower - Tokio



Mode Gakuen Cocoon Tower - Tokio

Die Architektur ist eher kühl, mit viel sichtbarem Beton und sehr wenig Dekoration. Die ersten Gläubigen für die Messe treffen ein, also gehe ich bald wieder. Von außen mache ich noch einige Fotos, die ich aber nach einem ersten Blick auf

die Bilder zum Löschen vormerke. Hätte ich das vorher gewusst, hätte ich die Kirche ausgelassen und wäre früher in den Tag gestartet.

Das nächste Problem mit der Kathedrale ist, dass es ein ziemlicher Fußmarsch ist, um eine U-Bahn-Station zu erreichen, die Shinjuku, mein nächstes Ziel, anfährt. Ich habe also bereits eine Stunde Fußmarsch

durch Wohngebiete auf dem Buckel, bevor ich heute zum ersten Mal in eine U-Bahn steige.

Der Hauptgrund für einen Besuch in Shinjuku sind die Wolkenkratzer und insbesondere der Mode Gakuen Cocoon Tower.

Der Bahnhof Shinjuku ist riesig - wirklich riesig. Da ich die Agenda geändert habe, komme ich jetzt in einem anderen Teil des Bahnhofs an und muss erst einmal herausfinden, wohin ich gehen soll. Wenn Du auch zu den Wolkenkratzern willst, halte Ausschau nach Schildern zum westlichen Ausgang und später zur westlichen Halle (western concourse). Am westlichen Busbahnhof kannst Du dann die Treppe hinaufgehen und siehst bereits den Cocoon-Turm. Wenn Du willst, kannst Du auch unterirdisch bis zum Metropolitan Government Building weitergehen, aber wenn dies nicht Dein einziges Ziel ist, sehe ich eigentlich keinen Grund, dies zu tun.

Ich schlendere durch die Straßen und mache Fotos. Da es Sonntag ist, ist heute nicht viel los. Es handelt sich hauptsächlich um ein Viertel mit Bürogebäuden. Als ich die andere Seite dieses Bereichs erreiche, biege ich links ab und laufe weiter in den nördlichen Teil von Shibuya.

Auf dem Weg dorthin liegt der Meiji-Schrein. Der liegt inmitten eines schönen Parks. Der Schrein selbst ist ok, nichts Besonderes außer seinem Alter und seiner allgemeinen Bedeutung. Gerade als ich den Innenbereich betrete, kommt eine Wache und schickt alle Leute zur Seite, damit eine Hochzeitsprozession



am Meiji Shrine - Tokio

vorbeiziehen kann. Vorneweg zwei Priester, gefolgt von dem, was in Europa Brautjungfern wären; dann das Brautpaar vor einem Schirm tragenden Wächter. Am Ende der Schlange folgen die übrigen Gäste. Alle bewegen sich gemächlichen Schrittes.

Eine Weile später gibt es sogar eine zweite Prozession und andere Paare, die Hochzeitsfotos machen. Tolle Fotomotive!

Am Südeingang sind einige Fässer mit Sake und französischem Wein aufgestapelt. Diese Fässer werden jedes Jahr von den Brauern gespendet, um dem ehemaligen Kaiser Meiji und seiner Kaiserin

Shoken ihren Respekt zu erweisen.

Als nächstes will ich die Cosplay-Girls sehen, die auf einer Brücke zwischen Bahn-



am Meiji Shrine - Tokio

hof und Yoyogi-Park posieren sollen. Zunächst schlendere ich erfolglos durch die Straßen von Harajuku und erst nach dem Lesen meiner Notizen finde ich heraus, wo der eigentliche Hotspot sein soll. Leider ist auch hier keine zu sehen. Wahrscheinlich,

weil später am Tag ein großes Cosplay-Treffen im Stadion stattfindet.

Die Straßen in Harajuku sind voll. Man



am Meiji Shrine - Tokio

wird eher geschoben, als dass man läuft. Super nervig. Also beschließe ich zu fliehen und eine

U-Bahn nach Akihabara zu nehmen. Ich war schon am Freitag dort, war aber weder in einer der Spielhallen noch in einem Kaufhaus.

Die Spielhallen sind in

der Regel nicht besonders breit (obwohl ich in Osaka noch welche sehen werde, die so groß wie ein normales Kaufhaus waren), aber ziemlich lang und erstrecken sich über 3-5 Etagen. Unten gibt es diese Greifautomaten, die man vielleicht aus Vergnügungsparks kennt, und weiter oben diese Arcade-Automaten, die in den

80er Jahren populär wurden, aber fast überall sonst verschwunden sind. Hier gibt es neue Modelle mit großen Bildschirmen und Lautsprechern, die so laut sind, dass man die Leute, die neben einem stehen, nicht versteht. Ganz anders als im Rest von Tokio, wo jeder darauf bedacht ist, so leise wie möglich zu sein.

Akihabara ist nicht nur für den Manga-Stil bekannt (in vielen Geschäften kann man Manga-Figuren und andere Dinge kaufen), sondern auch für Elektronik. Interessanterweise finde ich keine Geräte, die ich noch nie gesehen habe - vielleicht weiß ich aber auch nur nicht, wo ich su-



Spielhalle - in Osaka



chen soll, da die Beschilderungen nur auf Japanisch sind. Aber während Media Markt und Saturn hier in Deutschland Filialen schließen oder zumindest die Fläche reduzieren, findet man Bic Camera in jedem Stadtteil. 5 Stockwerke hoch und voll mit elektronischem und (teilweise) nicht-elektronischem Kram. Nichts, was ich nicht schon in Deutschland oder im Internet gesehen hätte, aber mit einem super breiten Sortiment. Sie haben immer noch Dinge, die man in Deutschland nicht mehr findet, wie tragbare DVD-Player.

Es ist 16:30 Uhr, als ich ein japanisches BBQ-Restaurant mit Selbstbedienung finde.

Ich betrete das Restaurant und werde an eine Art Theke gesetzt. Die einzelnen Plätze sind durch eine Plastikbarriere getrennt. Auf dem Bildschirm, den man auf Englisch umschalten kann, wählt man aus, was man möchte und bestellt es. Sobald es zubereitet ist, erhält man eine Benachrichtigung auf dem Bildschirm, nimmt die Karte mit der Platznummer und holt das Tablett ab.

Ich habe zwei Fleischsorten mit insgesamt 200 g ausgewählt. Außerdem bekomme ich eine Schale mit Reis, eine Suppe und etwas Kimchee. Das Wasser kommt aus dem Hahn und Gewürze und Dips stehen auch noch bereit. Vor mir ist

ein kleiner Gasgrill in den Tisch eingelassen, den ich mit zwei Knöpfen anschalte und auf den ich dann das Fleisch so lange lege, wie ich es möchte. Eine halbe Mi-



in Tokio

Die Sonne wird in einer Viertelstunde untergehen, und ich fahre zurück nach Shinjuku, um einige Nachtaufnahmen zu machen. Als ich dort ankomme, gehe ich



in Tokio

grund und benutze die Laufbänder. Der Eingang ist leicht zu finden, aber leider ist ein Turm geschlossen und die Warteschlange vor dem anderen Turm ist deshalb sehr lang. Es macht keinen Sinn, hier länger als eine Stunde oder so zu warten. Stattdessen laufe ich zurück nach Shinjuku Downtown und mache ein paar Fotos von den Neonlichtern. Schließlich kehre ich zum Hotel zurück.



in Shinjuku - Tokio



in Shinjuku - Tokio



in Shinjuku - Tokio

nute oder so ist normalerweise ausreichend. Es ist wirklich lecker und ich habe nur 1560 Yen (11 EUR) bezahlt.

direkt zum Metropolitan Government Building, um einen Blick von oben zu erhaschen. Diesmal bleibe ich im Unter-

## 20.03.2023 - Ein schöner Blick auf den Mt. Fuji auf dem Weg nach Matsumoto

Wetter: Schönes, sonniges Frühlingswetter

Gelaufene Strecke: 8,5 km

Heute verlassen wir Tokio. Das Treffen in der Lobby ist um 8:15 Uhr, aber wegen der stets überfüllten Aufzüge sind alle zu früh dran.

Das einzige Mal auf dieser Reise nehmen wir einen privaten Bus, um unser nächstes Ziel zu erreichen. Nach der Abfahrt nutzen wir die Zeit für einige organisatorische Dinge, wie die Verteilung der Sitzplatzreservierungen für die Zugfahrten oder die Reservierungen für die Helikopterflüge am Mt. Aso am Ende der Reise.

Schon auf der Fahrt haben wir freie Sicht auf den Mt. Fuji und alle fotografieren durch die Busfenster, für den Fall, dass er später hinter Wolken verschwindet. Wir halten am Kawaguchi-See. Von dort, wo wir anhalten, kann man den Fuji nicht

sehen, aber wir haben ohnehin alle beschlossen, mit der Seilbahn zu einem Aussichtspunkt zu fahren. Wir haben wirklich Glück, denn im Frühling ist es oft so neblig, dass man den Berg gar nicht sehen kann. Selbst unser Djoser-Führer, der schon ein paar Mal in Japan war, hat ihn nur zweimal gesehen, aber nie so deutlich.

Nach unserer Rückkehr bringt uns der Bus zu einem Aussichtspunkt auf der an-



Mount Fuji

deren Seite des Sees. Auch von hier hat man einen schönen Blick auf den Berg mit dem See und etwas Schilf und anderem Grünzeug im Vordergrund.

Es ist jetzt schon 13:30 Uhr, da wir mehr als eine halbe Stunde in der Warteschlange der Seilbahn warten mussten. Der nächste Halt ist daher ein Rastplatz,

wo wir etwas essen können. Dies ist nur ein kurzer Halt, denn wir haben noch 90 Minuten bis Matsumoto und der Bus muss heute noch nach Tokio zurück.

Das Hotel liegt direkt gegenüber dem Bahnhof und neben dem Fernbusbahnhof, den wir morgen nutzen werden. Das Zimmer ist noch kleiner als das in Tokio, und es gibt tatsächlich keinen Platz für den Koffer. Ich muss herausnehmen,



Mount Fuji

was ich will, ihn wieder schließen und beiseite stellen.

Morgen wird unser Hauptgepäck direkt nach Kyoto transportiert, während wir mit einem öffentlichen Bus nach Takayama fahren. Wir müssen herausnehmen, was wir für diese Nacht brauchen, und es in ein separates Handgepäck packen. Das ist in Japan ganz normal, vor allem

wenn man mit dem Zug fährt, und wird Takkyubin genannt. Ich überlege kurz, was ich auspacken soll, und gehe dann los, um ein paar Abendfotos zu machen.

Wir sind direkt im Stadtzentrum und die Hauptattraktion, die Burg, ist nur 1,5 km entfernt. Ansonsten gibt es nicht viel zu sehen, und die Straßen der Stadt sind aus fotografischer Sicht eher unattraktiv. Aber die Burg ist schön und morgen früh, wenn sie für Besucher geöffnet wird, werde ich wiederkommen.

Die Sonne geht gerade hinter einem Berg unter, und es wird sowieso nicht viel Farbe am Himmel zu sehen sein. Also schaue ich nach, wo genau das Restaurant ist, das ich herausgesucht habe (Soba Kobayasi). Gute Idee - ich stelle nämlich fest, dass es bereits um 19 Uhr schließt.

Also gehe ich zusammen mit einem anderen Paar aus der Gruppe zum Abendessen und verschiebe die Fotos von der beleuchteten Burg.

Das Restaurant serviert hauptsächlich handgemachte Soba, eine Nudelsorte aus Buchweizen. Im Endeffekt ist es ein großer Topf Nudelsuppe mit Entenbrust (man kann aber auch ein anderes Top-

ping nehmen). Es ist ziemlich lecker, sogar für jemanden, der nicht der größte Fan von Suppen ist. Netterweise bekommen wir an der Kasse eine Packung Nudeln geschenkt, die wir mit nach Hause nehmen können.

In der Zwischenzeit ist es dunkel geworden und wir gehen zurück zur Burg. Ich habe kein normales Stativ mitgebracht, da ich gelesen habe, dass sie in den meisten, wenn nicht sogar allen, Tempeln

genau das hilft ja oft, um ein gutes Foto zu bekommen.

Wie erwartet ist die Burg schön beleuchtet, und ich mache ein paar Aufnahmen, bei denen sie sich im Wassergraben spiegelt.

Nach einer Weile mache ich Schluss und kehre ins Hotel zurück, um die üblichen Aufgaben, wie das Sichern der Bilder und das Schreiben einiger Notizen für diesen Reisebericht, zu erledigen.

## 21.03.2023 - Auf zu den Japanischen Alpen

Wetter: Schönes, sonniges Frühlingswetter in Matsumoto, grau-in-grau auf dem Weg, Regen in Takayama

Gelaufene Strecke: 6,5 km

Ich war früh genug wach, um Sonnenaufgangs-Aufnahmen zu machen, aber das Scouting von gestern hatte nichts Viel-

Hotel um 7:45 Uhr und hoffe, dass ich früh genug dran bin, um eine lange Warteschlange zu vermeiden. Ich lasse den Rucksack und die kleine Tasche für die nächste Nacht im Zimmer, da ich früh genug zurück sein werde, um regulär auszuchecken. Den Koffer mit all den anderen Sachen nehme ich mit zur Rezeption.

Nicht allzu zu schnell gehend bin ich um 8:15 Uhr an der Burg und Überraschung, Überraschung: Es gibt überhaupt keine



Matsumoto Castle - Matsumoto



Matsumoto Castle - Matsumoto



Matsumoto Castle - Matsumoto

verboten sind, sondern mein Platypod. Das ist ein (teures) Stück Metall, auf dem man einen Kugelkopf befestigen kann. Klingt blöd, funktioniert aber ziemlich gut. Die Sonnenaufgangs Aufnahmen in Venedig zum Beispiel habe ich auch damit gemacht. An den meisten Stellen muss man sehr tief runter gehen, aber

versprechendes ergeben. Also bleibe ich noch etwas länger im Bett und hole mir später im nahegelegenen Family Mart einen Kaffee und einen Happen zu essen.

Das Hauptziel für heute Morgen ist ein Besuch der Burg Matsumoto, die um 8:30 Uhr geöffnet wird. Ich verlasse das

Warteschlange. Ich mache noch ein paar Fotos von außen, diesmal mit den schneebedeckten Bergen im Hintergrund, und stelle mich dann als erster an. Um genau 8:30 Uhr öffnen sich die Türen, und nachdem ich 700 Yen Eintritt bezahlt habe, mache ich mich direkt auf den Weg zum Turm.

Man muss seine Schuhe in einer Plastiktüte tragen, daher ist es eine gute Idee, ein zusätzliches Paar (warme) Socken dabei zu haben. Ich habe meine erst drinnen nach der ersten Treppe angezogen, um den Eingang nicht zu blockieren. Apropos Treppe: Sie sind super steil und man muss ständig auf seinen Kopf aufpassen. Zum Glück habe ich nur meine Kamera (und die Schuhe natürlich) dabei und den Rucksack im Hotel gelassen.

Das Gebäude ist kleiner als es von außen aussieht. Es gibt einige Ausstellungsstücke, aber keine Dekorationen im Inneren. Von den oberen Stockwerken aus hat man aber einen schönen Blick auf die Umgebung. Die Fenster sind eingezäunt, aber sie haben Öffnungen gelassen, durch die man seine Objektivstecker stecken kann.



Matsumoto Castle - Matsumoto

Es war auf jeden Fall eine gute Idee, früh hier zu sein. Sie sind auf größere Menschenmassen vorbereitet, und es würde keinen Spaß machen, durch die Etagen und Treppen geschoben zu werden. Aber so wie jetzt, mit nur einer Handvoll anderer Leute auf der gleichen Etage, ist ein Besuch sehr zu empfehlen. Nachdem ich den Turm verlassen habe,

spaziere ich noch ein wenig durch den Garten und mache ein paar Fotos von der Burg in der Morgensonne. Auf der Grünfläche vor der Burg sind einige Markierungen zu sehen, die auf die Mauern einer noch älteren Burg hinweisen.

Jetzt gehe ich zurück zum Hotel und trinke unterwegs noch einen Kaffee. Ich habe noch knapp 1,5 Stunden bis zum Auschecken und unser öffentlicher Bus nach Takayama wird eine Stunde später abfahren.

Der Weg nach Takayama führt an einem Skigebiet vorbei und tatsächlich ist kurz nach dem Verlassen von Matsumoto das Gelände entlang der Straße mit Schnee bedeckt. Die Temperatur sinkt unter 0°C und als wir das Skigebiet erreichen, ist die Schneedecke ca. 1 Meter hoch.

In Takayama ist der Schnee weg und die Temperatur ist wieder auf 14°C gestiegen. Aber es hat zu regnen begonnen und es ist zu erwarten, dass es mindestens für die nächsten 3 Stunden so bleiben wird - kurz bevor unser Shuttle zum Hotel abfährt. Das Hotel ist zu weit von der Stadt entfernt, um zu Fuß zu gehen,

also müssen wir das Shuttle nutzen oder ein Taxi nehmen.

Der Vorschlag für den Nachmittag war ein Museumsdorf mit alten Häusern aus ganz Japan. Aber im Regen, mit einem Regenschirm in der einen und der Kamera in der anderen Hand? Nein danke! Morgen soll das Wetter wieder gut sein und wir haben mehr als einen halben Tag Zeit, die Stadt zu erkunden.

Unser Reiseleiter nimmt das nächste Shuttle, um alles im Hotel vorzubereiten und ich lasse ihn wissen, dass ich ihn begleiten werde. Da das Hotel außerhalb der Stadt liegt und keine Restaurants oder ähnliches in der Nähe sind, kaufen wir im Family Mart etwas zu essen, da das Hotel nur ein teures Buffet anbietet.

## 22.03.2023 - Zeitvertreib in Takayama

Wetter: morgens neblig, aber nach 10 Uhr klarer Himmel mit Temperaturen bis zu 22°C in Takayama und Kyoto

Gelaufene Strecke: 14 km

Als Überraschung, sogar für unseren Reiseleiter, ist das Frühstück in diesem Hotel inbegriffen. Es ist in Buffetform und sie haben sogar versucht, etwas für den westlichen Geschmack anzubieten, aber der Geschmack ist nicht besser als das, was ich bisher im Family Mart gegessen habe. Immerhin war es mal etwas anderes.

Es gibt mehrere Shuttlebusse zum Bahnhof in der Stadt und ich nehme den ersten um 8:10 Uhr.

Ich beginne meine Erkundung mit dem Miyagawa-Morgenmarkt. Leider hat dieser nichts mit einem traditionellen asiatischen Morgenmarkt zu tun, auf dem die Einheimischen Gemüse und andere Dinge für den Tag einkaufen. Es ist eine Mischung aus Zelten auf der einen Seite der Straße und Geschäften auf der anderen Seite. Alles ist ausschließlich auf Touristen ausgerichtet.

Ich laufe durch den Markt und biege

dann nach rechts in Richtung Higashiya-ma-Tempelgebiet ab. Am Anfang sind noch ein paar andere Touristen da, aber als ich weiter den Hügel hinaufgehe, bin ich schnell allein. Es ist nichts Spektakuläres, aber es hat eine schöne ruhige Atmosphäre.

Ich gehe wieder hinunter und schlendere durch die Straßen der Altstadt. Takayama hat beschlossen, einen großen Teil seiner Altstadt zum Schutzgebiet zu erklären, in der der Stil der alten Häuser nicht verändert werden darf. Aber sie haben es nicht zur Fußgängerzone gemacht, und auch ohne Horden von Touristen fühlt es sich nicht besonders an. Vielleicht ist es am Abend anders.

Ich finde ein altes Stadthaus, das von der Regierung renoviert wurde und das man besichtigen kann, solange es nicht für eine andere Aktivität gebucht ist. Vorne sind die Wohnräume, dann folgt ein Hof

und hinten das Lagergebäude aus Stein - interessant.

Die Stadt erinnert mich an ein größeres Dorf in den Nordalpen. Nicht so sehr wegen des Stils der Häuser, sondern wegen der Ausrichtung auf den Wintertourismus. Ich habe sogar große Schneeschaukeln in einer Garage gesehen. Abgesehen vom Wintertourismus ist Takayama für sein farbenfrohes Festival bekannt. Menschen aus ganz Japan kommen, um die Prozession zu sehen. Von beidem ist aber im Moment nichts zu sehen.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Altstadt, aber ebenfalls in der Nähe des Flusses, befindet sich der zweite Morgenmarkt, der Jinyamae Morgenmarkt. Er besteht aus einer Reihe von Zelten auf einem Platz. Es ist dasselbe wie beim Miyagawa-Morgenmarkt: Er ist nur für Touristen gedacht, auch wenn man sich hier auf Obst und andere lokale Lebensmittel konzentriert. Auf beiden Märkten

gibt es viele unbesetzte Plätze. Ob das daran liegt, dass gerade Nebensaison ist oder noch ein Nebeneffekt von Corona, weiß ich nicht.

Ich habe noch mehr als 3 Stunden Zeit, bevor wir uns treffen, um den Zug nach Kyoto zu nehmen. Also beschließe ich, den Hügel hinauf zum Shiroyama-Park und den Ruinen der alten Burg zu laufen.

Vorher gehe ich aber noch in den nächsten Family Mart, um einen Kaffee zu trinken. Zum Glück steht direkt davor eine Bank, wo ich mich hinsetze, meinen Kaffee trinke

und das Gebäck esse, das ich für heute Morgen gekauft habe, bevor ich wusste, dass das Frühstück inbegriffen ist.

Die Idee, zur Burg hinaufzusteigen, war gut. Sobald es die Straße hinauf geht, nimmt die Zahl der Touristen deutlich ab. Am Shorenji-Tempel, am Fuße des Burgbergs, ist es nur noch eine französische Familie. Auf der linken Seite des

Tempels finde ich sogar einen schönen Weg mit 13 Torii-Toren. Sobald der Weg in den Wald führt, bin ich ganz allein und höre nur noch die Vögel zwitschern.

Von der Burg oben auf dem Hügel ist nicht mehr viel übrig. Eine kleine Mauer und ein paar Markierungen, das ist alles. Aber man kann sich hinsetzen und sich von dem recht steilen Weg nach oben erholen. Auch wenn ich dort eine Weile sitze,

kommen nur 3 Leute. Nach 20 Minuten oder so beschließe ich, wieder hinunter zu gehen.

Um 14:44 Uhr verlassen wir Takayama mit einem Nahverkehrszug nach Nagoya (2,5 h)

und von dort mit einem Shinkansen nach Kyoto. Schon der Nahverkehrszug ist angenehmer als alles, was wir in Deutschland haben. Er ist sogar besser als der Shinkansen später.



Sakurayama Hachimangu Shrine Precinct - Takayama



Murahan - Takayama



Shinkansen

**23.03.2023 -****Ein regnerischer Tag in Kyoto**

Wetter: grau-in-grau am Morgen,  
Regen (teilweise stark) von  
10 bis 18 Uhr, danach ein  
Mix aus trocken bis Starkregen  
Gelaufene Strecke: 22 km

Der Plan für heute ist, früh zu starten. Erstens, weil ich den Bambuswald besuchen will, der im Laufe des Tages super voll wird, und zweitens, weil die Wettervorhersage sagt "Im Laufe des Vormittags Regen, zunehmend bis zum späten Nachmittag".

Also verlasse ich das Hotel um 6:05 Uhr und laufe zum Bahnhof von Kyoto. Dies ist wieder ein riesiger Komplex mit mehreren Teilen und verschiedenen Verkehrsunternehmen, die ihn bedienen. Es dauert eine Weile, bis ich am richtigen Gleis bin. Ich nehme den Nahverkehrszug nach Arashiyama, von wo aus ich direkt weiter zum Bambuswald laufe.

Bis ich dort bin, ist es etwa 7:15 Uhr. Aufgrund des Wetters ist es noch recht dunkel. Natürlich bin ich nicht allein, aber es sind nur wenige Leute da, darunter ein Paar mit einem Fotografen, der Hochzeitsfotos macht. Der berühmte Teil mit der langen Gasse ist erstaunlich kurz, vielleicht 200 Meter. Es ist einer dieser



Arashiyama Bambuswald -  
Kyoto



in Arashiyama - Kyoto



Kimono Forest Of Arashiyama - Kyoto



Kimono Forest Of Arashiyama -  
Kyoto

typischen Orte, die man gesehen haben muss, auch wenn es anderswo bessere gibt. Ich erinnere mich noch gut an den Bambuswald auf Hawaii mit den dicken Bambusstämmen, die sich im Wind biegen und Lärm machen. Aber gut, das ist vielleicht ein unfairer Vergleich.

Ich schlendere ein wenig in Richtung Sternwarte. Auf dem Weg dorthin finde ich einen schönen Park mit Kirschbäumen und einer Frau, die Flöte spielt. Ich verlasse den Park und gehe in Richtung Togetsu-kyo-Brücke. Nach den Beschrei-

bungen, die ich vorher gelesen habe, soll sie etwas Besonderes sein. Warum, erschließt sich mir allerdings nicht.

Ganz in der Nähe ist der Kimono-Wald. Das ist etwas, das ich erst kurz vor meiner Abreise aus Deutschland im Internet gefunden habe. An einem örtlichen Bahnhof (ein anderer als der, an dem ich ankam) hat ein Künstler Stelen aus Plexiglas aufgestellt. Im Inneren befindet sich Stoff, der sonst für Kimonos verwendet wird. Jede Stele hat ein anderes Muster. Wenn es dunkel ist, werden sie von innen beleuchtet. Auch bei dem grauen Wetter von heute sind einige Lichter noch an. Ich laufe herum und mache ein paar Fotos aus verschiedenen Blickwinkeln.

Direkt gegenüber liegt der Tenryu-ji mit seinem berühmten Garten, der zum UNESCO-Weltkulturerbe "Historische Denkmäler des alten Kyoto" gehört. Man muss für den Garten und die Gebäude separat Eintritt bezahlen, aber da man die meisten Gebäude vom Garten aus sehen kann, spare ich Zeit und Geld und besuche nur den Garten.

Er ist wirklich wunderschön, mit großen Kirschbäumen in voller Blüte. Um 9 Uhr kommen die Tourbusse an und es wird voll, aber bis dahin habe ich den Rundweg schon beendet.

In der Nähe steht ein Schild zum Hogonin-Tempel. Vor diesem ist ein Buddha-Garten mit vielen Buddha-Statuen in verschiedenen Posen. Den Tempelbereich betrete ich erst gar nicht. Es ist hauptsächlich ein weiterer Garten mit einem hohen Eintrittspreis.

Um 9:45 Uhr beginnt es zu nieseln. Ich kaufe mir einen Kaffee und etwas zu essen bei Lawson (einem Supermarkt wie 7/11 oder Family Mart). Ich mache mich auf den Weg zu einem anderen Tempel, den ich auf meiner Liste habe (in dieser Gegend gibt es viele davon). Der ist etwas weiter weg und auf dem Weg dorthin beginnt es stärker zu regnen und nach einer Weile ist es wie in Kamakura. Aber ich habe meine Lektion gelernt und versuche nicht, den Besuch des Tempels zu erzwingen, sondern ziehe die Regenhülle über den Rucksack und drehe um.

Der Zug nach Kyoto ist gerade abgefahren, aber 20 Minuten später kommt der Nächste. In Kyoto verlasse ich den Bahn-

hof in Richtung Haupteingang, um ein paar Fotos von der Eingangshalle zu machen. Ich werfe auch einen Blick auf das dort angesiedelte Isetan-Kaufhaus, aber



Tenryu-ji Temple - Kyoto



Bahnhof - Kyoto

nichts ruft "kaufe mich". Es regnet immer noch in Strömen, also gehe ich zurück zum Hotel. Es ist kurz vor

13 Uhr und ich habe bereits 13,5 km auf meiner Uhr.

Der Regen soll um 18 Uhr aufhören, also



Tenryu-ji Temple - Kyoto



in Gion - Kyoto

verlasse ich das Hotel etwas früher, und tatsächlich nieselt es nur ein bisschen. Ich will nach Gion, um ein paar Nachtauf-

nahmen zu machen. Auf dem Weg dorthin beginnt es wieder stärker zu regnen, und als ich an einem nett aussehenden Restaurant vorbeikomme, beschließe ich, früh Abend zu essen (obwohl - es ist 18:30 Uhr, also nicht so früh). Die meisten Tische sind reserviert, aber ich bin früh genug dran, um einen Platz zu bekommen. Es ist ein Fusion-Restaurant aus japanischer und europäischer Küche. Der Kellner ist ein junger Mann aus Europa, der eine japanische Kochschule besuchen will, sobald sein Japanisch gut genug ist. Ich nehme ein Fish Teriyaki, das sich als Lachs entpuppt und ausgezeichnet schmeckt.

Als ich gehe, hat der Regen aufgehört und ich setze meinen Spaziergang fort. Auf dem Weg nach Gion finde ich einen Weg entlang eines Kanals mit schön beleuchteten Kirschbäumen.

In Gion laufe ich die Hauptstraße in Richtung Yasaka-Schrein. Dies ist der einzige Tempel, der beleuchtet ist. Ich versuche es mit dem Kodai-ji-

Tempel und dem Hokan-ji-Tempel, beide geschlossen und die Umgebung kaum beleuchtet. Zusätzlich beginnt es wieder heftiger zu regnen.

Es ist sowieso schon nach 20 Uhr und ich habe etwa 40 Minuten zurück zum Hotel. Außerdem sollte ich ein paar schöne Aufnahmen von der Allee mit den Kirschbäumen haben. Also drehe ich um und laufe zum Hotel.

Wetter: bedeckter Himmel  
Gelaufene Strecke: 18 km

Heute habe ich ein volles Programm. Offiziell ist ein Besuch in Nara geplant. Aber wir treffen uns erst um 9 Uhr. Das sollte mir genug Zeit lassen, um vorher den



Fushimi Inari Shrine - Kyoto

Fushimi Inari Schrein zu besuchen. Da dies einer der touristischen Highlights von Kyoto ist, muss ich ohnehin sehr früh dort sein, um ungestört Aufnahmen machen zu können.

Ich stehe noch vor dem Weckerklingeln um 5:15 Uhr auf, dusche und gehe zum

## 24.03.2023 - Kyoto und ein Ausflug nach Nara

Bahnhof. Natürlich ist der Zug nach Nara, den ich auch jetzt schon mal nehmen muss, gerade abgefahren, und so bin ich gegen 6:20 Uhr am Schrein.

Um diese Uhrzeit bin ich zwar nicht allein, aber die paar, die schon da sind stehen nicht im Weg. So kann ich bereits am unteren Ende der Treppen die gewünschten Fotos machen. Sogar die Katzen buhlen so früh noch um ein paar Streicheleinheiten.



Fushimi Inari Shrine - Kyoto

Ich beginne den Aufstieg zum Berg, aber irgendwann merke ich, dass ich immer wieder die gleichen Aufnahmen mache. Also drehe ich um 7 Uhr auf halber Strecke um. Das war eine gute Entscheidung, denn auf dem Weg nach unten gibt es Dutzende, wenn nicht Hunderte von

Schreinen, die weitere Motive bieten.

Dies ist der beste Tempel bisher. Nicht nur wegen der Torii-Tore, der Atmosphäre und der Vielfalt, sondern auch weil ich an den meisten Stellen allein bin, besonders an den Schreinen auf dem Weg nach unten.

Ich könnte von hier aus nach Nara weiterfahren, aber der Zug würde 60 Minuten brauchen, weil er an jeder Station hält. Also gehe ich zurück ins Hotel, esse das hier inbegriffene Frühstück und treffe mich um 9 Uhr mit der Gruppe, um den ersten Schnellzug nach Nara zu nehmen. Mit den Schnellzügen spart man etwa 20 Minuten, so dass die Fahrt 45 statt 67 Minuten dauert.



Fushimi Inari Shrine - Kyoto

Auf dem Weg dorthin will eine junge Japanerin ihr Englisch üben. Die Aussprache ist ganz ok, aber es fehlt ihr deutlich an Vokabular, aber Google Translate hilft 😊.

In Nara bekommen wir eine Karte und gehen eine Weile als Gruppe, bevor wir uns trennen.

Der erste Tempel ist der Kofuku-ji, der





in Nara



in Nara



Todai-ji Temple - Nara



Todai-ji Temple - Nara

kostenlos zu besichtigen ist, wenn man nicht in die Halle gehen will. Hier sehen wir auch die ersten der berühmten Nara-Hirsche, die uns durch den Nara-Park und alle umliegenden Tempel begleiten werden. Sie sind darauf konditioniert, um Futter zu betteln (man kann an verschiedenen Stellen spezielles Futter für 200 Yen kaufen). Sie verbeugen sich sogar, wenn sie um Essen betteln, und wenn sie etwas von Dir bekommen haben, folgen sie Dir vielleicht eine Weile. Sie haben sogar gelernt, den Zebra-Streifen zu benutzen - nur die Sache mit der Fußgängerampel muss noch verbessert werden. 😊

Im Allgemeinen sind sie sehr

freundlich und man kann sie streicheln, aber man sollte sie nicht zum Narren halten (wie einige Mitglieder einer asiatischen Gruppe, die es für eine gute Idee halten, das Futter auf ihren Kopf zu legen). Auch wird davor gewarnt, dass sie manchmal Deine Karte oder andere Papiere mit Futter verwechseln.



Kasuga-Taisha Shrine - Nara

Wir gehen durch den Nara-Park mit weiteren Rehen zum Yoshikien-Garten. Ein kleiner, netter Garten, der ebenfalls kostenlos zu besichtigen ist. Im Moment blüht nicht viel, so dass wir schnell wieder gehen. Aus dem gleichen Grund hat auch niemand Interesse, in den benachbarten Isui-en-Garten zu gehen, der



Kasuga-Taisha Shrine - Nara

sonst auch schön sein soll, aber 1200 Yen kostet.

Von hier aus laufen wir nun zum Todai-ji Tempel, wo wir uns trennen. Der Tempel beherbergt einen riesigen Buddha. Es ist der erste wirklich beeindruckende Buddha-Tempel, den ich hier in Japan sehe, auch wenn er bei weitem nicht so far-

benfroh ist wie die Tempel in Myanmar oder Thailand.

Bevor ich die Gegend verlasse, werfe ich noch einen Blick auf die Gebäude weiter oben auf einem benachbarten Hügel. Sie sind sehr unterschiedlich und bieten schöne Details zum Fotografieren.

Durch einen Wald geht es nun zum Kasuga-Taisha-Schrein. Schon auf dem Weg

sehe ich schöne, verwitterte Stelen und Laternen mit Moos. Der Schrein ist berühmt für die große Anzahl der Laternen. Ich kann einige Fotos von außen machen,

wo es noch viel mehr zu entdecken gibt, so dass ich nicht ins Innere gehe.

Von hier aus gehe ich durch den Nara-Park und die Stadt zurück zum Bahnhof. Auf dem Weg dorthin hole ich mir in einem Family Mart einen Kaffee und etwas Süßes, denn es ist kurz vor 15 Uhr und ich



To-ji Temple - Kyoto

habe das Mittagessen bisher ausgelassen. Diesmal komme ich gerade noch rechtzeitig an, um den Zug zurück nach Kyoto zu erwischen.

Auf dem Weg dorthin überlege ich, was ich in Kyoto noch unternehmen könnte, und beschließe, zum To-ji-Tempel zu gehen, da dieser südlich des Bahnhofs liegt und ich es morgen wahrscheinlich nicht mehr dorthin schaffen werde. Ich komme dort nur wenige Minuten vor 17 Uhr an, was dummerweise schon das Ende der Öff-

nungszeit ist. So kann ich gerade noch ein paar Bilder vom Parkplatz aus schießen. Wenigstens waren daher nur noch wenige Leute auf dem Gelände.

Nach einem kurzen Abendessen in einer Art Restaurantpassage am Bahnhof (Fleisch- und Fischspieße - ganz ok, aber nicht so gut wie der Fisch gestern für den gleichen Preis), gehe ich in die Haupthalle des Bahnhofs für ein paar Aufnahmen zur blauen Stunde. Ich will den Kyoto Tower von einem höheren Standpunkt aus fotografieren. Es sieht ganz ok aus, ist aber nichts Besonderes. Aber als es dunkler wird, beginnen sie dann mit einer Lightshow an der großen Treppe und später finde ich sogar einen beleuchteten Gang von einer Seite des Bahnhofs zur anderen.

## 25.03.2023 - Kyoto Überbleibsel

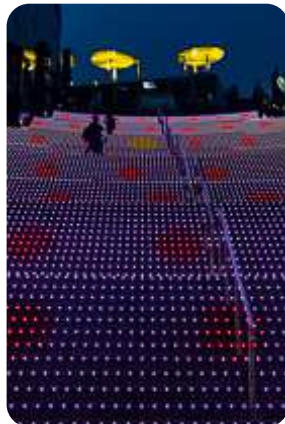
Wetter: bedeckter Himmel  
Gelaufene Strecke: 20 km

Ich bin wach, bevor der Wecker klingelt, aber nach einem Blick durchs Fenster lege ich mich erst einmal wieder ins Bett. Da ich schon bei meinen persönlichen Favoriten war, gibt es keinen Grund für einen sehr frühen Morgenspaziergang. Die Idee ist, zum Philosophenweg zu fahren und mir die Tempel in dieser Gegend anzusehen.

Als ich die U-Bahn-Station Keage verlasse (die immer noch mehr als eine halbe Stunde entfernt ist, wenn ich direkt zum Philosophenweg laufen würde), sehe ich eine alte Bahnstrecke, die mit Kirschbäu-



Kyoto Tower - Kyoto



Bahnhof - Kyoto



Bahnhof - Kyoto



in Kyoto

men gesäumt ist. Es ist Sonntagmorgen, kein Wunder also, dass viele Leute unterwegs sind, darunter auch das obligatorische Brautpaar.

Ich schlendere durch in der Gegend und schaue, ob ich etwas Interessantes finde. In der Nähe befindet sich der Nanzen-ji-Tempel, ein Tempel, den ich nicht auf meiner Liste habe, aber es ist nicht weit, also biege ich in diese Richtung ab. Nette Gegend, aber definitiv kein verstecktes Juwel.

Ganz in der Nähe befindet sich der Beginn des Philosophenwegs. Das ist ein Spazierweg entlang eines Kanals, der von blühenden Kirschbäumen gesäumt ist. Natürlich sind viele Leute unterwegs, aber es ist nicht so schlimm wie erwartet. Nach einer Weile verlasse ich den Weg und biege rechts in eine Parallelstraße ein. Entlang dieser Straße befindet sich der Honen-in-

Tempel, ein kleinerer Tempel, der die meiste Zeit des Jahres nicht besucht werden kann, aber eine schöne Außen-

anlage mit einem nahe gelegenen Friedhof hat.

Nicht weit entfernt liegt der Ginkaku-ji-



Heian Jingu Shrine - Kyoto



Ginkaku-ji Temple - Kyoto

Tempel mit der Silberpagode (die gar nicht aus Silber ist). Was man besichtigen kann, ist ein sehr schöner Garten.

Man muss einem vorgegebenen Weg folgen, kann ihn aber auch zweimal gehen, wenn man möchte. Es ist um die Mittagszeit, so dass es nicht zu voll ist, aber man hat trotzdem nicht viel Zeit, um Fotos zu machen, da man oft den Weg versperrt, sobald man anhält.

Ginkaku-ji ist der nördlichste Punkt meiner Agenda, aber



Heian Jingu Shrine - Kyoto



Shinsen-en Temple - Kyoto

bevor ich zum Hotel zurückkehre, möchte ich noch einen weiteren Ort besuchen - den Heian Jingu Schrein. Er liegt ohne-

hin auf dem Weg zurück zu meinem Ausgangspunkt.

Vor dem Schrein gibt es einen riesigen offenen Platz. Er erinnert mich ein wenig an den Verbotenen Palast in Peking. Sie verlangen nur für den (scheinbar riesigen) Garten Eintritt, aber ich habe in den letzten Tagen schon mehr als genug Gärten gesehen.

Von einem nahe gelegenen Bahnhof aus nehme ich die gleichen U-Bahn-Linien wie am Morgen zurück zum Bahnhof Kyoto und laufe dann zurück zum Hotel.

Um 17:45 Uhr mache ich mich wieder auf den Weg, um einige Aufnahmen von der Burg in der blauen Stunde zu machen. Als ich ankomme, muss ich fest-

stellen, dass auf dem Burggelände eine Veranstaltung stattfindet ("Nackte Blumen") und die Zahl der Leute, die in der Schlange stehen, ist riesig. Ich habe keine Lust, über 30 Minuten zu warten, nur um eine Eintrittskarte zu bekommen. Auch drinnen wäre es so voll, dass es sehr schwierig wäre, ein vernünftiges Foto zu machen, selbst wenn ich mein

Stativ dabei hätte.

Ich mache ein paar Fotos der Burg von

außen und beschließe, um das Gelände herumzulaufen. Eine gute Idee! Auf der anderen Seite der Straße sehe ich ein beleuchtetes Tor, das man offensichtlich passieren kann. Es ist das Tor zum Shinsen-en-Tempel, mit einem kleinen Park und einem Teich, der wunderschön beleuchtet ist. Die Lichter erzeugen großartige Reflexionen des Tempels, einer roten Brücke und einiger Kirschbäume.

Ich beende meinen Spaziergang um das Burggelände und gehe zurück zur nächsten U-Bahn-Station. Zurück am Bahnhof Kyoto überlege ich, was ich essen könnte. Ich bin nicht wirklich hungrig, da ich nach 14 Uhr einen Snack gegessen habe, aber ich werfe einen Blick auf den Food Court unter dem Kyoto Tower. Es ist inzwischen 20 Uhr, und der Platz ist immer

noch ziemlich voll. Meine erste Wahl war ausverkauft, und bei der zweiten nahmen sie gar keine Bestellungen mehr an. Also gehe ich und hole mir auf dem Weg zum Hotel etwas zum Mitnehmen. In der Zwischenzeit hat es wieder angefangen zu regnen. Ein Vorbote des Wetters, das wir morgen haben werden.

## 26.03.2023 - Klosterzeit

Wetter: den ganzen Tag regnerisch  
Gelaufene Strecke: 7,5 km

Heute verlassen wir Kyoto und fahren zum Koyasan. Dies ist ein heiliger Ort in den Bergen südöstlich von Osaka. Die Entfernung von Kyoto ist nicht besonders groß, aber es ist kompliziert zu erreichen. Wir müssen 4 verschiedene Züge, eine Seilbahn und einen Bus nehmen. Wir verlassen unser Hotel in Kyoto um 8:30 Uhr und erreichen das Kloster nach 14 Uhr. Zum Glück

müssen wir nicht unser ganzes Gepäck schleppen, sondern benutzen wieder den Takkyubin-Service.

Im Kloster angekommen, müssen wir unsere Schuhe ausziehen und werden freundlich von einem jungen Priester aus der Türkei begrüßt, der jetzt in Tokio lebt, aber regelmäßig ins Kloster kommt. Im Kloster gibt es keine Einzelzimmer, also muss ich mir eines teilen. Die Zimmer haben auch kein eigenes Bad. Auf Toilette muss man eine Etage tiefer in einen öffentlichen Bereich gehen. Die Zimmer sind groß und statt eines Bettes haben wir Futons, aber sie haben eine Klimaanlage und Wifi. Irgendwie hat man das Gefühl, in einem Hostel zu sein, obwohl es ein aktives Kloster ist. Abendessen und Frühstück sind inklusive, beides vegeta-



Okunoin - Koyasan



Okunoin - Koyasan



Okunoin - Koyasan



Okunoin - Koyasan

risch. Und wer will, kann morgens an einer Meditationssitzung teilnehmen.

Die Hauptattraktion von Koyasan ist der Okunoin Friedhof im Wald am Ende der Stadt. Es regnet immer noch ziemlich stark, aber ihn auszulassen ist keine Option. Also mache ich mich zusammen mit einem Paar auf den Weg. Für den Hinweg bräuchten wir etwa eine halbe Stunde, aber auf halber Strecke beschließen

passt das Wetter zu diesem Ort mit all dem Moos. Ich verstecke meine Kamera unter meiner Jacke, hole sie heraus, wenn ich etwas Interessantes sehe, und stecke sie schnell wieder weg.

Es gibt einen inneren Bereich, in dem man nicht fotografieren darf, aber ansonsten kann man sich frei bewegen und fotografieren.

Je länger wir im Regen stehen und je kälter es wird (wir sind runter auf 7°C und

Nach dem Essen hält unser Reiseleiter eine Lektion über den Buddhismus, und ein Großteil der Gruppe schließt sich ihm an. Einige gehen in den Onsen und ich kehre in mein Zimmer zurück, um den morgigen Besuch in Osaka vorzubereiten und diesen Reisebericht zu schreiben.

## 27.03.2023 - Heiligtümer in Koyasan und ein halber Tag in Osaka

Wetter: teilweise bewölkt  
Gelaufene Strecke: 23,5 km

Wir sind beide wach, bevor der Wecker klingelt. Anstatt zur angebotenen Meditation zu gehen, gehe ich eine Stunde



Danjo Garan - Koyasan



Danjo Garan - Koyasan



Danjo Garan - Koyasan

wir, einen Bus zu nehmen.

Der Friedhof beginnt mit einem modernen Teil, wo auch Firmen Gräber für ihre hochrangigen Mitarbeiter gekauft haben. Die Gräber reichen von gewöhnlich bis extrem - einschließlich einer Rakete. Dann kommt der ältere Teil und der ist natürlich viel interessanter. Irgendwie

die Temperatur fällt weiter), desto mehr verabschieden wir uns von der Idee, nach dem Abendessen, wenn es dunkel ist, hierher zurückzukehren. Aus dem gleichen Grund fahren wir auch mit dem Bus zurück zum Kloster.

Das Abendessen ist erstaunlich gut - man kann sogar Bier oder Sake bestellen.

lang fotografieren. Es ist 6:15 Uhr, ein bisschen frisch, aber es regnet nicht mehr. Und das Beste: Ich sehe kaum jemanden und die Tempelanlagen sind alle leer. Ich beginne mit einem Tempel direkt auf der anderen Straßenseite (Danjo Garan) und verbringe hier viel mehr Zeit als erwartet, da das Gelände größer ist, als es von der Straße aus den

Anschein hat. Ich laufe weiter bis in die Mitte des Dorfes und schaue hier und da, was es zu sehen gibt.

Nach etwa 45 Minuten drehe ich mich um, um noch rechtzeitig zum Frühstück zu kommen. Ich mag asiatisches Essen, aber nicht unbedingt zum Frühstück.

Dennoch will ich mal probieren. Also esse ich, was mir schmeckt und gehe dann zum Family Mart um die Ecke und hole mir einen Morgenkaffee ☺.

Der Rückweg nach Osaka ist natürlich genauso mühsam wie der Weg zum Koyasan. Schließlich kommen wir in Osaka an und müssen dort vom Zug in die Metro umsteigen. Während unser Reiseleiter Fahrkarten kauft, stürmen die meisten von uns eine Bäckerei. Ich kaufe eine Nussecke und etwas Blätterteig mit Schokolade. Beides jeweils für ca. 2 EUR und wirklich lecker.

Im Hotel angekommen, sind die Zimmer

noch nicht fertig. Die erste Information ist eine Stunde, dann 20 Minuten und als ich mit einer Tasse Kaffee vom nahegele-



Sky Building - Osaka



Sky Building - Osaka



Sky Building - Osaka

genen 7/11 zurückkomme, sind sie schon dabei, die Schlüssel auszuhändigen. So trinke ich meinen Kaffee zu dem Gebäck nun doch in meinem Zimmer.

Ich ziehe mich um, da es hier viel wärmer ist als in den Bergen, und räume ein paar Sachen um, da ich jetzt meinen Kof-

fer wieder habe, aber dann bin ich bereit zum Aufbruch.

Das erste Gebiet, das ich erkunde, ist Umeda mit seinem Sky Building. Dies ist ein Hochhaus mit einem so genannten Observatori-

um. In Wirklichkeit ist es ein Aussichtsdeck. Das Gebäude hat eine recht interessante Architektur. Normalerweise zögere ich mittlerweile auf solche Aus-

sichtspunkte zu gehen, vor allem tagsüber, aber hier scheint die Architektur mit der Rolltreppe, die nach oben führt, die Zeit und den Preis wert zu sein. Man bezahlt oben, nachdem man den Aufzug und die Rolltreppe genommen hat. Nachdem man sich die Eintrittskarte an einem Au-

tomaten geholt hat, geht es eine Etage höher in einen Innenraum, in dem man auch einen Kaffee oder etwas zu essen bekommen kann. Ein Stockwerk weiter oben befindet sich dann der Außenbereich, wo man Fotos machen kann, ohne hinter einem Fenster oder einer Glaswand zu stehen. Leider ist es ein bisschen diesig, aber natürlich ist das Wetter viel besser als die Tage zuvor.

Von hier aus laufe ich hinüber zum Bahnhof von Osaka, um zur Burg zu fahren oder zumindest in die Nähe. Es sind immer noch etwa 30 Minuten zu Fuß. Als ich ankomme, steht die Sonne direkt hinter der Burg, also beginne ich, um sie he-



Osaka Castle - Osaka

rumzulaufen. Wieder ist das Wetter nicht gerade mein Freund. Am Anfang war es teilweise bewölkt, jetzt ist es stark bewölkt.

Gleich außerhalb des Burggeländes ist ein Foodfestival mit verschiedenen Ständen, und an einem davon kaufe ich mir einen Fleischspieß.

Der Tempel, den ich ursprünglich besuchen wollte, wird bald geschlossen, also ändere ich meine Pläne und gehe etwas früher nach Shinsekai. Dies ist ein Vergnügungsviertel mit Spielhallen, Einkaufsstrassen, dem Tsutenkaku-Turm und vor allem Restaurants mit schöner Leuchtreklame. Ich bin zur blauen Stunde da, was hilft, den Kontrast unter Kontrolle zu halten, auch wenn das bei diesen Motiven kein Muss ist. Überraschenderweise färbt sich der Himmel schön, auch wenn das Wetter an der Burg alles andere als vielversprechend war.

Schließlich möchte ich noch einmal nach Umeda zurückkehren und sehen, wie die Gegend und insbesondere das Sky Building bei Nacht aussieht. Zufällig habe ich auf diese Weise die Circle Line abgeschlossen. Der schöne

Nebeneffekt ist, dass ich dank des Rail Passes nichts für den Transport bezahlen muss. Die Circle Line wird von Japan Rail betrieben, die auch den Shinkansen und

ten und man muss sie einzeln bezahlen. Das ist mehr oder weniger dasselbe wie in Tokio.

sind großartig beleuchtet. So mache ich ein paar Bilder hier und von der Brücke auf dem Weg zum Hotel und beende den Tag.



in Shinsekai - Osaka



in Shinsekai - Osaka



Osaka Sky Building - Osaka



in Osaka



Tsutenkaku Tower - Osaka

andere Züge betreiben. Die anderen U-Bahn-Linien hier in Osaka werden von verschiedenen Unternehmen unterhal-

Der Bereich in der Nähe des Sky Buildings ist nachts ein wenig enttäuschend. Weder die Gegend noch das Sky Building

## 28.03.2023 - Von Osaka über Himeji nach Hiroshima

Wetter: sonnig

Gelaufene Strecke: 18 km

Es ist wieder Zeit für Takkyubin, dieses Mal für zwei Tage. Kein Problem, inzwischen weiß ich, was ich mitnehmen sollte und was ich im großen Gepäck lassen kann. Um 7 Uhr bringe ich den Koffer zur Rezeption und hole mir einen Kaffee und etwas zum Frühstück. Diesmal habe ich die freie Wahl: 7/11, Family Mart und Lawson sind alle um die Ecke. Ich entscheide mich für Lawson, weil ich dort in Kyoto einen wirklich guten Kaffee getrunken habe. Diesmal ist es ein Standardkaffee, was immer noch viel mehr ist, als man von einem Teetrinkerland erwarten würde.

In Himeji halten wir für mehr als 5,5 Stunden an, um die Burg und den Garten zu besichtigen. Das ist ziemlich viel, aber die Züge davor sind alle spezielle Shinkansen-Varianten, die wir nicht ohne ein zusätzliches Ticket benutzen dürfen. Es gäbe die Möglichkeit, in die nahe gelegenen Berge zu fahren, aber das ist ziemlich zeitaufwendig und man müsste sich beeilen, um noch genug Zeit für die Burg

zu haben.

Ich bin um 10 Uhr an der Burg. Schon von außen ist es ein schöner Anblick. Wenn man das durch erste Tor tritt, noch bevor man den Eintritt bezahlt hat, kommt man in eine riesige Gartenanlage. Die Leute können die Grünflächen nutzen, um sich zu entspannen oder mit ihren Hunden zu spielen. Die Wege sind mit Kirschbäumen gesäumt, die alle in voller



Himeji Castle - Himeji

Blüte stehen. Von hier aus kann man wahrscheinlich die besten Fotos der Burg während der Kirschblüte schießen. Die Gebühr wird an einem Automaten bezahlt, aber da man den Automaten auf Englisch umstellen kann, ist das kein Problem. Ich bin der Zweite in der Schlange, also so gut wie keine Wartezeit. Das wird sich bald ändern, denn kurz nach Mittag,

als ich rausgehe, wird die Schlange so lang sein, dass es eine halbe Stunde oder länger dauern kann, nur um das Ticket zu bekommen.

Ich laufe direkt zum zentralen Turm. Wie in Matsumoto muss ich meine Schuhe ausziehen und sie in einer Plastiktüte tragen. Dieser Turm ist größer als der in Matsumoto, hat aber keine Innenausstattung. Auch hier muss man steile



Himeji Castle - Himeji

Treppen hinaufsteigen. Der Unterschied ist, dass er überfüllt ist. So voll, dass sie anfangen, den Zugang zu beschränken. Ich stehe in der Mitte einer Schlange, in der ich nach vorne, nach oben und dann wieder nach unten geschoben werde. Ich fühle mich ein bisschen wie in der Schlange bei der Sicherheitskontrolle auf dem Flughafen.

Vom Hauptturm aus gehe ich auf die westliche Galerie. Wieder muss ich meine Schuhe ausziehen und eine Etage höher steigen. Hier befanden sich die Wohnräume und ähnliches, aber es sind keine Originalmöbel mehr vorhanden. Stattdessen sind einige Schautafeln über die Geschichte der Burg ausgestellt. Die liest aber so gut wie niemand. Aber man kann von hier aus ein paar schöne Bilder vom Hauptturm machen.

Es ist ein paar Minuten nach Mittag, als ich mich auf den Weg zum Koko-en-Garten mache. Der Besuch wurde uns wärmstens empfohlen, also kaufte ich ein Kombiticket am Eingang der Burg. Der Aufpreis war minimal, nur 50 Yen, das sind etwa 30 Cent.

Der Garten ist so lala. Ich kann mir vorstellen, dass er später im Jahr und besonders im Herbst gut aussieht. Trotzdem brauche ich immer noch eine halbe Stunde, um die meisten Wege abzugehen.

Jetzt könnte ich zurück zur Burg gehen und noch ein paar Kirschbäume fotografieren, aber heute habe ich früh Hunger. Also beschließe ich, mir erst einmal ein Restaurant zu suchen. Gar nicht so einfach. In der Straße, wo ich sie vermutet habe, sind hauptsächlich Läden, und das einzige Restaurant, das ich sehe, ist ein superteures Teriyaki-Restaurant.



Ich schaue in den Kaufhäusern und Lebensmittelgassen nach, finde aber nur Essen zum Mitnehmen. Das ist hier ganz normal, vor allem wenn man mit dem Shinkansen fährt. Schließlich bin ich erfolgreich und esse ein Mittagsmenü mit Lachs, Reis, Suppe und ein paar anderen Beilagen. Völlig in Ordnung, vor allem für 10 Euro oder so.

Ich hole mir noch einen Kaffee im Family Mart und setze mich in die Sonne, um ein wenig an diesem Reisebericht zu schreiben.

Um 15:15 Uhr treffen wir uns, um unsere Reise nach Hiroshima mit zwei weiteren Shinkansen-Fahrten fort-

zusetzen. Nichts Besonderes mehr, man gewöhnt sich schnell an die Routine.

Gegen 17:30 Uhr checken wir in unserem Hotel in der Nähe des Bahnhofs ein. Ich habe seit Mittag Kopfschmerzen, aber mit der Chance, den Friedenspark während des Sonnenuntergangs und der blauen Stunde zu fotografieren, ist es

keine Option, im Hotel zu bleiben.

Das Gelände ist nicht allzu weit entfernt und ich bin innerhalb von 30 Minuten dort. Die Sonne geht gerade unter (leider in die "falsche" Richtung) und das Licht ist gut. Ich mache Fotos von all den bekannten Motiven. Interessanterweise sind nicht allzu viele Leute da. Es ist zwar nicht leer, aber sie stören nicht. Tatsächlich frage ich mich jetzt, ob es wirklich nötig ist, übermorgen so früh hier zu sein



Atomic Bomb Dome - Hiroshima



Friedenspark - Hiroshima



O-Torii - Miyajima

wie ich geplant hatte.

Mir geht es immer noch nicht besser, und obwohl ich einige Restaurants sehe, die mich interessieren, bin ich nicht in der Stimmung, mich hinzusetzen und zu essen. Also müssen Bier und Chips im Hotel reichen.

## 29.03.2023 - Miyajima und sein berühmtes Torii

Wetter: sonnig

Gelaufene Strecke: 15,5 km

Heute steht ein Besuch von Miyajima mit dem berühmten, im Wasser stehenden Torii auf dem Programm. Wir treffen uns

kurz nach 8 Uhr und laufen zum nahe gelegenen Bahnhof. Eine halbe Stunde Zugfahrt und 10 Minuten auf einer Fähre und wir sind da.

Dies ist eine der Haupttouristenattraktionen hier und natürlich ist es alles andere als leer, aber um diese Zeit ist es noch akzeptabel.

Tatsächlich ist unser Timing perfekt (zwar nur zufällig, aber ich nehme es natürlich gern). Ebbe war vor einer Stunde, und inzwischen ist das Wasser so hoch, dass niemand mehr zu dem Torii hinläuft (oder sogar Boote hinfahren, wie ich es am Nachmittag sehen werde). Andererseits kann ich zum Strand hinuntergehen und von dort aus einen schönen Winkel für die Aufnahme des Torii finden. Ich kann zwar nicht 100%ig geradeaus foto-

grafieren, aber die Version mit einem 45°-Winkel sieht sowieso besser aus, da der Hintergrund viel netter ist. So muss ich nicht zum Tempel gehen und mich

zweimal anstellen (erst um den Eintritt zu bezahlen und dann auf dem Steg, um das Foto zu machen).

Nebenbei bemerkt: Auch von der Fähre aus kann man schöne Bilder vom Torii machen. Wenn Du auf die Fähre gehst, laufe bis zum Ende, gehe in den ersten oder zweiten Stock und stell Dich

entweder geradeaus oder auf die rechte Seite.

Vom Torii aus gehen wir durch den Momi-dani-Park zur Seilbahn auf den Berg Misen. Im Park gibt es eine schöne rote Brücke, die ich auf meiner Liste habe, auch wenn sie im Herbst viel schöner aussieht, wenn die Blätter der Bäume ebenfalls rot sind. Erst gehe ich auf der "falschen" Seite zum Flussbett hinunter und muss das Gleiche auf der gegenüberliegenden Seite noch einmal machen.

Jetzt bin ich natürlich der letzte der Gruppe und muss mich beeilen. Aber wo sind sie? Ich folge den Schildern zur Seilbahn, aber niemand ist zu sehen. Sind die so schnell? Wir haben die Fahrkarten unterwegs gekauft und so reihe ich mich in die Warteschlange ein, um im ersten Stock einzusteigen. Als ich gerade die Kabine betreten will, sehe ich sie ankommen. Ich habe keine Ahnung, wie ich es geschafft habe, sie zu überholen.

Man nutzt hier zwei verschiedene Arten von Kabinen; zuerst eine kleinere für nur 6 Personen und dann ab einer Umsteigestation eine größere für 30 Personen. Es besteht die Möglichkeit, zu Fuß hochzuwandern, aber es sind etwa 530 Meter und mehr oder weniger die ganze Strecke geht über unebene Treppen - aber

dazu kommen wir später. Schon der Weg zur Seilbahnstation ist eine schweißtreibende Angelegenheit und so halte ich es für eine gute Idee, mit der Seilbahn auf den Berg zu fahren und dann hinunter zu laufen. Der Berg stand gar nicht auf meiner Agenda, aber abgesehen von einigen Parks und Tempeln (und natürlich dem Torii) gibt es nicht viel, was man hier machen kann, und unser Reiseführer empfiehlt es dringend, da die Aussicht über das Meer und die Insel großartig sein soll.

Nachdem ich die Bergstation erreicht habe, mache ich mich direkt auf den Weg zum Berggipfel. Leider geht es erst einmal ein ganzes Stück hinunter, um den Weg der von unten hochführt zu erreichen und dann beginnt der Aufstieg. Ziemlich anstrengend, denn die meisten "Treppen" sind einfach unterschiedlich hohe Steine, die man hinaufsteigen muss. Zuerst erreiche ich einen Tempel, der das ursprüngliche ewige Feuer beherbergt. Von hier aus wurde es in den



auf Mount Misen - Miyajima

Friedenspark in Hiroshima gebracht, wo man jetzt einen Nachfahren davon findet.

Ganz oben hat man eine zweistöckige Aussichtsplattform gebaut. Das ist vielleicht nicht der romantischste Ort mit all den Menschen, die kommen und gehen. Aber mit den Bänken ist es ein klasse Platz, um mein Mittagessen zu essen. Uns wurde gesagt, dass man auf der Insel nicht viel zum Essen kaufen kann, also sind wir alle zum 7/11 am Bahnhof gegangen

und ich habe Sushi mitgebracht.

Das sieht nicht so aus wie die, die wir kennen (die gibt es auch). Es ist eher eine Outdoor-Version. Es hat die Form eines Dreiecks, wobei jede Seite ca. 5 cm lang und 1 cm dick ist. Außen ist eine Schicht Seetang, dann eine dicke Schicht Reis und die Füllung, in meinem Fall roter Lachs und Salz. Schmeckt ganz gut, auch wenn ich die Sojasoße und den Wasabi vermisze.

Bei Interesse würde ich empfehlen, sie früh zu kaufen, denn um die Mittagszeit sind die beliebten Sorten bereits ausverkauft und man muss nehmen, was übrig ist.

Unser Reiseführer empfahl uns, den Omoto-Parkweg hinunterzugehen, was ein schöner Spaziergang durch den Wald wäre, wenn auch mit eingeschränkter Aussicht. Aber auch wenn dies der längere Weg ist, besteht er größtenteils aus Treppen. Wie bereits erwähnt: Nicht die Treppen, die man erwartet, sondern Steine mit unterschiedlichen Höhen, die meisten davon ziemlich hoch. Die sind nicht gerade ein Freund der Knie. Wenn Du Wanderstöcke hast wäre es vielleicht eine gute Idee, diese mitzunehmen. Mal sehen, was mir meine Knie morgen sagen werden. Aber egal: Irgendwie muss ich ja von 530 Metern auf Meereshöhe runterkommen.

Hat es sich gelohnt, hinaufzugehen? Wenn das Wetter wirklich klar ist, könnte es sich lohnen, denn die Aussicht von oben ist wirklich toll. Heute war es ziemlich diesig, und ich bezweifle, dass ich in der Nachbearbeitung viel herausholen kann, zumal ich die meisten Bilder gegen Mittag geschossen habe. Ich würde auf jeden Fall empfehlen, mit der Seilbahn hoch und runter zu fahren. Man muss

ohnehin immer noch klettern, um die Aussicht vom Gipfel zu genießen oder um zu einigen Tempeln zu kommen. Es hat keinen wirklichen Vorteil, zu Fuß hoch oder runter zu gehen, außer dass man etwas Geld spart. Ich buche den Ausflug also mal unter "sportliche Betätigung" 😊 .

Vom Omoto-Park aus, am Fuße des Berges, beschließe ich, zum sehr empfehlenswerten Daishoin-Tempel zu gehen, auch wenn das bedeutet, dass ich wieder einige Treppen steigen muss. Dieser Tempel ist sehr schön, und wenn ich mir den Fußmarsch erspart hätte, wäre ich vielleicht noch viel länger hier geblieben. Aber ich bin fertig und will zurück zum Hotel.

Ich laufe zurück zur Fährstation und schaffe es gerade noch an Bord, bevor die Fähre abfährt. Dasselbe gilt für den Zug nach Hiroshima - als ich am Bahnhof ankomme, sehe ich schon die lange Schlange auf dem anderen Gleis. Ich stelle mich an, und 5 Minuten später fährt der Zug ein. Der Nachteil dieses "just-in-time"-Ansatzes ist, dass ich nun eine halbe Stunde lang stehen muss.

Unser Reiseführer hat für 18 Uhr einen Tisch in einem Okonomiyaki Restaurant reserviert. Dies ist ein Gericht, das in den

verschiedenen Regionen Japans unterschiedlich zubereitet wird, aber hier in Hiroshima ist es das beliebteste Gericht, das es gibt. Man sitzt vor einer Metallplatte und das Gericht wird direkt vor einem zubereitet. Es gibt viele Videos auf YouTube, die zeigen, wie es gemacht wird.

Wir befinden uns im 6. Stock eines Mehrzweckgebäudes mit verschiedenen Geschäften und sogar einem Kapselhotel. Die ganze Etage ist mit kleinen Ständen gefüllt, die groß genug sind, um ein Dutzend Kunden aufzunehmen. Aber es gibt noch größere Orte wie diesen. Eines davon ist 6 Stockwerke hoch und alle Etagen sind mit Okonomiyaki-Restaurants gefüllt. Die Portionen sind ziemlich groß, erschwinglich und der Geschmack ist absolut nach meinem Gusto.



Daishoin Temple - Miyajima

### 30.03.2023 - Ein fauler Morgen in Hiroshima und ein schöner Abendspaziergang in Kumamoto

Wetter: sonnig in Hiroshima, bedeckter Himmel in Kumamoto  
Gelaufene Strecke: 16 km

Wir werden Hiroshima erst am Nachmittag verlassen. Der Vormittag ist für den Besuch des Friedensparks, des Museums und der anderen Dinge in der Umge-

bung vorgesehen. Aber ich war schon vorgestern dort, um ein paar Aufnahmen vom Sonnenuntergang bzw. während der blauen Stunde zu machen. Also lasse ich meinen ursprünglich geplanten Besuch am frühen Morgen ausfallen und beschließe, es ruhig angehen zu lassen.

Check-out-Zeit ist 11 Uhr, und nachdem ich mir einen Kaffee geholt habe, gehe

ich zurück ins Zimmer und sortiere ein paar Fotos.

Kurz vor 11 Uhr checke ich aus und treffe zufällig ein anderes Paar aus der Gruppe. Sie wollen in ein Café gehen, um ein spätes Frühstück oder einen Brunch einzunehmen und fragen mich, ob ich mitkommen möchte. Warum nicht? Gestern Abend wollte ich noch einmal in das Okonomiyaki-Restaurant gehen, aber jetzt denke ich, dass die Portionen viel zu groß sind.

Wir gehen also zum Bahnhof, wo sie auf Google Maps ein Café gefunden haben. Leider scheint es das nicht mehr zu geben. Also schauen wir uns das nächste Kaufhaus an, aber das dortige Café ist alles andere als schön. Dafür finde ich hier die japanische BBQ-Kette, bei der ich in Tokio gegessen habe. Wir suchen aber immer noch nach einem Café. Das nächste serviert nur japanisches Mittagessen bis 15 Uhr, aber nichts Süßes. Schließlich gehen wir zu einer lokalen Version von Starbucks auf der anderen Seite des Bahnhofs. Ich werfe einen Blick auf das Angebot und beschließe, meinen Plan zu ändern. Ich entscheide mich für das japanische BBQ. Diesmal bestelle ich eine kleinere Portion, was für den Moment ausreichen sollte. Das Fleisch ist anders, aber wieder sehr lecker. Gute Entscheidung!

Ich trinke einen Kaffee bei Lawson (diesmal genauso gut wie der in Kyoto), sitze ein wenig in der Sonne und kehre dann zum Hotel zurück, um zusammen mit den anderen den Shinkansen nach Kumamoto zu nehmen.

Die Zugfahrt dauert 1:40 Stunden, aber das Einchecken im Hotel dauert seine Zeit. Hier in Kumamoto gibt es nicht viele Highlights. Wir sind hauptsächlich hier, um morgen den Berg Aso zu besuchen.

Gegen 17 Uhr verlasse ich das Hotel, um einen Spaziergang zu machen. Ich beschließe, zur Burg zu gehen. Sie wird immer noch renoviert, nachdem sie vor ein paar Jahren durch ein Erdbeben beschädigt wurde. Besichtigen würde ich sie aber ohnehin nicht und vielleicht kann ich ein paar schöne Aufnahmen von außen machen. Das Problem ist, dass es bewölkt ist, also gibt es kein schönes Nachmittagslicht und keine Chance auf einen schönen Sonnenuntergang.

Es ist ein 30-minütiger Spaziergang, aber nicht wirklich interessant - eine Menge mittelgroßer Betonbauten. Als ich ankomme schlendere ich ein wenig durch den großen Park in der Nähe

der Burg, der einige schöne Aussichten bietet.

Mal sehen, ob ich im Stadtzentrum ein Restaurant finde. Nun, es gibt nicht nur eines, sondern buchstäblich Dutzende, wenn nicht Hunderte. Ein Gebiet von



Hitsujisaru Turret - Kumamoto Castle - Kumamoto

vielleicht 5 Blocks ist voll mit Geschäften und Restaurants. Nicht nur im Erdgeschoss, sondern auch in den oberen Stockwerken. Das Problem ist nur, dass

sie offensichtlich nicht auf internationale Reisende eingestellt sind. Alles ist nur



Kumamoto Castle - Kumamoto

auf Japanisch, oft ohne Bilder und auch ohne Preise. Selbst mit Google Translate bin ich ziemlich verloren.

Aber wer kommt vorbei und rettet mich? Meine japanische

es gibt einen Kassierer statt eines Automaten zum Bezahlen der Rechnung.

Während des Abendessens beschließe ich, noch mal zurück zur Burg zu gehen und zu schauen, ob sich die Beleuchtung für ein paar nächtliche Fotos lohnt. Gegen 21 Uhr bin ich zurück im Hotel.



Kumamoto Castle - Kumamoto

Lieblingsrestaurantkette. Die aus Tokio und Hiroshima. Also esse ich wieder ein japanisches BBQ. Diesmal bringen sie einem sogar das Tablet mit dem Essen und

## 31.03.2023 - Hubschrauberflug am Mt. Aso

Wetter: bedeckter Himmel in Kumamoto, bewölkt am Mt. Aso  
Gelaufene Strecke: 7,5 km

Je länger die Reise dauert, desto spannender ist das Programm. Heute treffen wir uns um 9:45 Uhr, um mit einem Bus zum Mount Aso zu fahren. Dies ist ein riesiger Vulkan mit einer Caldera von mehr als 25x19 km Breite. Er ist ein aktiver Vulkan mit dem letzten Ausbruch im Jahr 2016. Innerhalb dieser riesigen Caldera befinden sich mehrere Dörfer und 5 weitere Vulkane, von denen einer der aktive ist.

Die Seilbahn zum Krater wurde bei dem Erdbeben vor 7 Jahren zerstört und ist bis heute nicht wieder aufgebaut worden. Aufgrund der Aktivität und der Menge des austretenden Gases war der Zugang zum Krater einige Monate lang eingeschränkt. Erst vor kurzem wurde er wieder geöffnet, zumindest teilweise.

Schon auf dem Weg nach Matsumoto wurden wir gefragt, wer an einem Hubschrauberflug interessiert ist, und die

meisten der Gruppe haben sich angemeldet. Sie werden nur fliegen, wenn das Wetter gut ist, aber die Vorhersage sieht vielversprechend aus.

Die Fahrt dauert fast 2 Stunden. Wir machen einen 20-minütigen Halt am Infozentrum, um die Toiletten zu benutzen und



Hubschrauberflug - Mount Aso

uns einen ersten Überblick über die Gegend zu verschaffen. Der nächste Halt für diejenigen, die fliegen wollen, ist ein

Parkplatz mit einer Art improvisierter Hütte. Der Rest der Gruppe bleibt im Bus und fährt bis zur ehemaligen Seilbahnstation.



Hubschrauberflug - Mount Aso

Der Hubschrauber ist recht klein (ein Robinson R44), zumindest der kleinste, mit dem ich bisher geflogen bin. Er hat drei Passagiersitze, so

Flug dauert nur 7 Minuten, aber anders als zum Beispiel auf Hawaii starten wir direkt am Point of Interest. In der Reisebeschreibung von Djoser gab es keine Hinweis auf den Flug, und so war es eine nette Überraschung, diese Möglichkeit zu haben. Jeder, der aus dem Hubschrauber steigt, hat ein Lächeln im Gesicht.

Wir werden vom Bus abgeholt, der uns nun zur ehemaligen Seilbahnstation bringt. Von hier aus können wir zum Krater wandern. Nur ein kleiner Teil des Rands kann besichtigt werden, aber immerhin kann man in den Krater hineinschauen, auch wenn man hauptsächlich Rauch sieht. Wer mehr Zeit hat, findet ein Stück weiter unten noch viele Wandermöglichkeiten über ehemalige Lavafelder.



Mount Aso

Wir sind gegen 16:30 Uhr wieder in Kumamoto. Da ich gestern in der Burg und im Stadtzentrum war und keine Lust auf einen Tempel oder Garten habe, gehe ich in mein Hotelzimmer, um meine Bilder zu sichern und zu sortieren, ein bisschen an diesem Reisebericht zu schreiben und parallel dazu YouTube-Videos zu schauen.

Ich habe heute Morgen ein paar Sushi gekauft, die ich auf der Rückfahrt vom Mount Aso gegessen habe, also bin ich nicht super hungrig und gehe einfach in den Food-Court im Kaufhaus neben dem Bahnhof. Zum zweiten Mal bestelle ich nur aufgrund von Bildern oder Plastikmodellen und zum zweiten Mal bekomme ich etwas, das so aussieht wie das, was ich bestellt habe, aber vom Geschmack her nicht meinen Erwartungen entspricht. Aber gut, es war nicht teuer und ich habe meine Lektion gelernt. Danach gehe ich zurück ins Hotel und mache weiter mit meinen Hausaufgaben.

## 01.04.2023 - Von Kumamoto nach Nagasaki

Wetter: sonnig am Morgen,  
bewölkt am Abend  
Gelaufene Strecke: 12,5 km

Die Reise neigt sich langsam aber sicher dem Ende zu. Mein Koffer geht nach Osaka, von wo aus unser Flug nach Hause gehen wird, während wir ein letztes Ziel haben: Nagasaki.

Nagasaki ist von Kumamoto aus leicht zu erreichen, also fahren wir um 10:15 Uhr

los und werden am frühen Nachmittag im Hotel in Nagasaki sein. Wieder ist es keine durchgehende Verbindung. Diesmal müssen wir insgesamt 3 Züge nehmen.

In Nagasaki angekommen, gehe ich zusammen mit einem anderen aus der

Gruppe direkt zum Informationszentrum im Bahnhof. Wir wollen morgen zur Geisterinsel oder (halb)offiziell Gunkanjima Island (der offizielle Name ist Hashima). Was wir wissen ist, dass die Touren in der Regel ausverkauft sind und dass man eine Reservierung braucht. Ich habe versucht, die Einzelheiten zu Hause herauszufinden, aber die Informationen waren bestenfalls verwirrend. Die Dame an der Information weiß, was wir wollen, sagt uns, wo wir hinmüssen, und gibt uns

sogar einen Gutschein für 10% Rabatt. Leider werden die Reservierungen nicht direkt gemacht.

Unser Hotel ist weit weg von allem. Es liegt auf halber Höhe des

Hausberges und ist realistischerweise nur mit dem Taxi oder Shuttlebus zu erreichen. Es gibt kein anderes Restaurant oder Lebensmittelgeschäft in der Nähe, so dass man alles mitbringen oder (zu hohen Preisen) im Hotel kaufen muss.

Nachdem wir eingekcheckt und unsere

Sachen im Hotelzimmer gelassen haben, fahren wir mit dem nächsten Shuttle wieder zum Bahnhof hinunter. Wir laufen zum nahegelegenen Hafen, so wie uns die Dame vom Infoschalter beschrieben hat. Wir müssen zum zweiten Hafenbecken südlich des Bahnhofs, was uns etwa 15 Minuten Zeit kostet. Das Schifffahrtsterminal befindet sich am Ende der Straße. Im Erdgeschoss gibt es eine Reihe von Reiseveranstaltern und wir müssen nach Yamasa suchen, die sich hinter Schalter 7 befinden.

Unser Schalter ist bereits geschlossen, da das letzte Schiff dieser Firma bereits abgefahren ist. Wir fragen an einem anderen Schalter und man sagt uns, wir sollen an das Fenster klopfen. Ok, das hätten wir jetzt hier in Japan nicht erwartet, aber wenn sie meinen. Und wirklich, Sie öffnen und wir können eine Reservierung für morgen 9 Uhr machen.

Zu dritt laufen wir ein wenig durch die Stadt und kommen an Dejima vorbei, einem ehemaligen holländischen Handelsposten auf einem Stück Land, das früher eine Insel war, heute aber mitten in der Stadt liegt. Wir wollen zur Nakashimagawa-Brücke und folgen daher dem Flussbett. Natürlich sind mitten am Tag viele Touristen unterwegs, so dass es schwierig ist, ein Foto ohne Menschen zu machen. Dies wäre ein Ziel für den frü-



Meganebashi - Nagasaki

hen Morgen, aber die Lage unseres Hotels macht dies unmöglich.

Unser letzter Halt an diesem Tag ist der Hausberg, der Inasa-yama-Berg, um den Sonnenuntergang zu erleben. Auch hier gibt es eine Seilbahn, mit der wir auf den Berg gelangen. Mit der Zeit treffen wir hier den größten Teil der Gruppe. Nach Sonnenuntergang wird es kalt und windig, aber ich bleibe etwas länger als die anderen, um ein paar Aufnahmen zur blauen Stunde zu machen. Schließlich beschließe ich, dass ich genug Bilder gemacht habe und gehe.

Ich laufe hinunter zum Hotel. Es wäre komplizierter, mit der Seilbahn in die Stadt

zu fahren, dann mit dem Bus zum Bahnhof und dann mit dem Shuttle zum Hotel. Es ist nur eine halbe Stunde hinunter und der Weg ist entlang der Straße, also nicht wirklich angenehm, aber andererseits ohne Risiko, sich zu verlaufen.

## 02.04.2023 - Nagasaki Geisterinsel Gunkan-Jima

Wetter: meist sonnig  
Gelaufene Strecke: 10,5 km



auf Inasa-yama - Nagasaki

Heute steht ein besonderes und etwas ungewöhnliches Ziel auf dem Programm. Zusammen mit einem anderen aus der Gruppe besuche ich die Geisterinsel oder Gunkan-Jima Island, wie sie von den Reiseveranstaltern genannt wird. Sie ist Teil einer übergreifenden Weltkulturerbestätte zur japanischen Industriegeschichte. Auch der James-Bond-Film "Skyfall" wurde teilweise hier gedreht.

Es handelt sich um eine kleine Insel, auf

der die Japaner ab 1887 Unterwasser-Kohleminen errichteten. Die Insel erreichte 1959 eine Spitzenbevölkerung von mehr als 5000 Menschen, was 83.500 Menschen/km<sup>2</sup> entspricht. Nur zum Vergleich: Mumbai, die am dichtesten besiedelte Stadt, lag 2006 bei



Geisterinsel Hashima - Nagasaki

29.650. Mitte der 70er Jahre wurden die Minen geschlossen und die Gebäude für immer verlassen. 30 Jahre lang war die Insel sich selbst überlassen. Erst im Jahr 2001 übergab Mitsubishi Materials die Insel an Takashima, das heute zu Nagasaki gehört. Seit 2009 ist die Geisterinsel wieder zugänglich.

Als ich zu Hause nach möglichen Ausflugszielen in Nagasaki suchte, stand dieser Ort ganz oben auf meiner Liste. Aber

da es hieß, dass eine Reservierung erforderlich ist und die Beschreibungen, wie man sie bekommt, ziemlich vage waren, war ich nicht sehr optimistisch, dass ich es schaffen würde.

Wir nehmen den ersten Shuttlebus um 8 Uhr morgens vom Hotel zum Bahnhof, da uns gesagt wurde, wir sollten zwischen 8:15 und 8:30 Uhr am Ticketschalter des Veranstalters sein. Wir kommen pünktlich an und überall sind lange Schlangen, nur nicht an unserem Schalter.

Also zeigen wir die Reservierung, die wir gestern bekommen haben, und geben die unterschriebene Erklärung, was wir auf der Insel alles

nicht tun dürfen, ab. Ebenso unsere Pässe, die sie kopieren wollen. Wir zahlen etwa 4000 Yen (nach Abzug des Gutscheins) und bekommen dafür zwei Tickets (eines für das Schiff und eines für die Insel), einen Sticker in lila und eine Broschüre. Dann wurde uns gesagt, dass wir zum Anleger 8 gehen sollen und dass das Boarding um 8:40 Uhr stattfindet.

Eine lange Schlange von Menschen wartet am Pier, aber jeder hat einen blauen Sticker und so sind wir nicht sicher, ob

wir richtig sind. Wir gehen an den Anfang der Schlange und versuchen zu fragen, aber selbst mit Hilfe von Google Translate versteht uns niemand. Also versuchen wir es einfach und ja, wir sind richtig. Soweit wir sehen können, sind wir die einzigen westlichen Touristen an Bord und wie uns zuvor gesagt wurde, werden alle Erklärungen auf Japanisch oder Chinesisch sein.

Das Boot scheint mehr oder weniger ausverkauft zu sein und wir sind überrascht, wie einfach wir gestern unsere Reservierung bekommen haben. Es ist eine schöne Bootsfahrt durch den Hafen und über das Meer.

Auf der Insel werden die Passagiere in drei Gruppen aufgeteilt und man darf die Gruppen nicht verlassen.

Der Aufenthalt auf der Insel dauert ca. 30 Minuten, aber es können nur 3 Besichtigungspunkte, die alle mehr oder weniger in der gleichen Gegend liegen, besucht werden. In die Nähe oder gar in die Gebäude kommt man aus Sicherheitsgründen gar nicht.

Ich habe etwas mehr erwartet, aber so ist es halt eine schöne Kreuzfahrt mit einem kurzen Besuch. Der Anteil für die Insel an dem Gesamtpreis betrug ohnehin

nur 10%, vielleicht hätte ich also meine Erwartungen nur besser managen sollen.

Die Tour dauert insgesamt 2,5 Stunden, so dass wir um 11:30 Uhr wieder im Hafen sind. Die Frage ist, was wir jetzt tun. Ich habe keine Lust, den Friedenspark im nördlichen Teil der Stadt zu besuchen. Also gehe ich ins nächste Kaufhaus und



Geisterinsel Hashima - Nagasaki

da alle Restaurants eine Warteschlange haben, kaufe ich in einem der Fachgeschäfte im Untergeschoss ein Sushi zum Mitnehmen. Dieses ist viel besser als die von 7/11 und dergleichen. Ich hole mir noch einen Kaffee bei Lawson und mache ein Picknick im Hafenspark, so wie es auch viele Einheimische tun. Während ich esse, beobachte ich ein wenig die Familien und ihre Kinder beim Baseball-

spielen.

Danach laufe ich ein bisschen durch die Altstadt inklusive Chinatown und finde zufällig schon das Restaurant, in dem wir heute unser Abschiedsessen haben werden. Es ist nicht super interessant hier und nach 2,5 Wochen Japan habe ich auch keine Lust, eine weite Strecke zu laufen, um einen weiteren Tempel zu se-



Geisterinsel Hashima - Nagasaki

hen. Kurz nach 14 Uhr bin ich zurück im Hotel.

Um 18:40 Uhr fahren wir mit dem Shuttle zum obligatorischen Abschiedsessen. Da die Pläne für Osaka am letzten Abend nicht geklappt haben, machen wir es hier in Nagasaki. Es ist ziemlich schwierig, so etwas hier in Japan zu organisieren, da die Restaurants meist sehr klein

sind und keine größeren Tische oder gar separate Räume haben. Aber unser Reiseführer kannte ein chinesisches Restaurant, das in der Lage ist, eine Gruppe von 21 Personen zu bedienen.

In der Tat hat sich das Restaurant auf diese Art von Geschäft spezialisiert. Die Tische sind groß genug für 6 bis 7 Personen und es sind mindestens zwei weitere Reisegruppen im Lokal.



**03.04.2023 -****Von Nagasaki nach Osaka mit einem Halt in Okayama**

Wetter: sonnig

Gelaufene Strecke: 13,5 km

Heute ist der letzte volle Tag in Japan. Es ist hauptsächlich ein Transfertag nach Osaka, von wo aus wir morgen zurückfliegen werden. Um ihn etwas interessanter zu gestalten, werden wir einen längeren Aufenthalt in Okayama nutzen, um einen der 3 besten Gärten Japans zu besuchen. Zumindest hat Japan Guide ihn so



Korakuen Garden - Okayama



Okayama Castle - Okayama

eingestuft.

Auch heute müssen wir 4 verschiedene Shinkansen-Züge und zwei U-Bahn-Linien benutzen, um unser Hotel in Osaka zu erreichen.

Wir kommen um 13:15 Uhr in Okayama an und haben nun 3 Stunden Zeit bis zu

unserer Weiterreise. Das Gepäck, das wir nicht brauchen, verstauen wir in Schließfächern. Ich habe nur eine kleine Tasche zusätzlich zu meinem Rucksack, die ich leicht hätte mitnehmen können, aber ich teile mir ein Schließfach mit einem anderen Mitglied der Gruppe. Unser Führer geht zum Informations-

schalter und findet heraus, wo der Bus zum Garten abfährt.

Der Koraku-en-Garten ist in der Tat einer der schöneren. Wie viele von ihnen könnte er im Herbst noch besser aussehen, wenn die Blätter verschiedene Farben haben. Im Moment ist er nicht besonders farbenfroh, auch wenn es dort einige Kirschbäume gibt. Aber die stehen nur in einem Bereich und an vielen anderen Bäumen fehlen noch die Blätter.

Ich verlasse den Garten am Südtor und gehe hinüber zur Burg. Sie sieht aus wie die meisten anderen Burgen hier, aber es ist trotzdem ein schöner Anblick – vor allem mit den Tretboot-Schwänen im Vordergrund.

An der Bushaltestelle treffe ich einen guten Teil der Gruppe und wie einige andere beschließe ich, die freie Zeit bis zur Abfahrt des

Zuges zu nutzen, um etwas zu essen. In einem kleinen Restaurant am Bahnhof esse ich einen Ramen (eine Art Nudelsuppe).

Wir kommen im Hotel in Osaka an und haben unsere Schlüssel gegen 18 Uhr. Ich bringe nur meinen Koffer auf das Zimmer und verlasse es ein paar Minuten später. Ich beschließe, einen letzten Spaziergang zu machen, und das Ziel, das ich mir ausgesucht habe, ist ein Riesenrad, das auf dem Dach des Kaufhauses HEP FIVE gebaut wurde. Es sollte eine halbe Stunde Fußweg entfernt sein, was in Ordnung ist.

Auf dem Weg dorthin finde ich noch einige Motive und als ich ankomme, ist die blaue Stunde vorbei und das Rad ist von unten nicht zu sehen. Also nehme ich den Aufzug, um zu sehen, ob ich von oben ein paar



in Osaka



in Osaka

interessante Fotos machen kann. Überraschenderweise gibt es überhaupt keine Warteschlange und die Gebühr von 600 Yen liegt in dem Bereich, den manche Tempel oder Gärten als Eintritt verlangen. Also mache ich nach wer-weiss-wie-vielen Jahren eine Fahrt mit einem Riesenrad. Die dauert 15 Minuten und ist nichts Spektakuläres, was auch an der wenig spektakulären Aussicht liegt - aber es war nett.

Zurück im Hotel gehe ich in die Lounge und schaue, ob es dort einen Drucker gibt. Sie haben einen und so checke ich für die Flüge nach Hause ein und drucke meine Bordkarten aus. Danach gehe ich auf mein Zimmer und mache meine üblichen Hausaufgaben. Das Umräumen des Gepäcks für die Flüge verschiebe ich auf morgen. Dann werde ich mehr als genug Zeit dafür haben.

### 04+05.04.2023 - Ein letzter Tag in Osaka und der lange Weg nach Hause

Wetter: sonnig und über 20°C in Osaka, teilweise sonnig und 12°C in Frankfurt

Heute werden wir unsere lange Heimreise antreten. Da wir einen Nachtflug haben, werden wir das Hotel erst um 19 Uhr verlassen. Check-out ist um 11 Uhr, aber ich beschließe, nicht mehr in die Stadt zu gehen.

Ich habe den Wecker ausgeschaltet, aber natürlich bin ich immer noch zur üblichen Zeit wach, und da eine chinesische Gruppe eine Stunde später abreist, gibt es ohnehin keine Chance auf einen langen Schlaf. Zum letzten Mal hole ich mir einen Kaffee und etwas zu essen zum Frühstück - wieder im Lawson neben dem Hotel. Ich packe meine Sachen für den Flug und arbeite

noch ein wenig am Laptop, bevor ich um 10:30 Uhr auschecke.

Das Hotel hat eine kleine Lounge, die wir benutzen dürfen, und da es dort Steckdosen und einen Tisch gibt, sortiere ich weiter meine Bilder.

Um 13:30 Uhr gehe ich zum Mittagessen. Gestern habe ich in der Nähe des Bahnhofs eine Filiale meiner japanischen Lieblings-BBQ-Kette gesehen und so war es klar, wo ich meine letzte Mahlzeit einnehmen würde.

Ich war jetzt schon 4 Mal dort und bin nie enttäuscht worden. Das Fleisch ist immer ein bisschen anders, auch wenn ich mehr oder weniger das

Gleiche bestellt habe, aber es war immer lecker.

Nach einer Stunde bin ich zurück in der Lounge und arbeite weiter.

Um 19 Uhr verlassen wir das Hotel mit ein paar Taxis zur Abfahrtsstelle des Flughafenbusses. Der Flughafen liegt

ziemlich weit außerhalb der Stadt, so dass wir etwa eine Stunde brauchen, um dorthin zu gelangen. Mehr als 3 Stunden vor Abflug stehen wir an den Schaltern, genauer gesagt am Ende einer sehr langen Schlange. Wir verabschieden uns von unserem Reiseleiter und die übliche Routine beginnt.



Osaka